

WANDEL

GESTALTEN.

Klimaanpassung und betriebliche Mitbestimmung



Ein Methodenhandbuch
für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit

Gefördert durch:

 Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt



Climate
Ready
Anpassung mitgestalten. Beschäftigte stärken.

IMPRESSUM

Herausgeber

PECO-Institut für nachhaltige Entwicklung e. V.
Luisenstraße 38 | 10117 Berlin
030 - 24639301
www.peco-ev.de

Autor:innen

Ronja Endres, Kiva Drexel, Lea Gerster, Tom Mitschi

Fachliche Unterstützung

Dr. Detlef Hass

Design, Satz & Layout

BLICKFANG mediendesign
Mathias Kohlschmidt
www.blickfang-mediendesign.de

Lektorat

Marie Holthaus

Bildnachweis

S. 10: A Horst Sturm/Wikimedia/B Unbekannt/Wikimedia, S. 11: C Hanno Böck/Wikimedia, D Unbekannt/Wikimedia; S. 12: E Laura Paredis/Pexels, F BASF Corporate History/Wikimedia, G Michael Trolove/Wikimedia, H Gunnar Richter/Wikimedia; S. 14: Benreis/Wikimedia, J DGB; S. 15: K Vorort/Pexels; S. 16, 26, 33, 39, 41: PECO; S.35: Marco Verch; S.35: Freepik; S. 44: Shutterstock/1470773957

Finanzierung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Erschienen

1. Auflage, April 2025

INHALTSVERZEICHNIS

Warum dieses Modulhandbuch?	01
Begriffsglossar	03
Modul 1 Klimafolgen in Deutschland	04
Modulbeschreibung.....	05
Lerneinheit I: Meine Branche und die fossile Produktion	06
Lerneinheit II: Klimafolgen in deiner Region – Einstieg	16
Lerneinheit III: Klimafolgen in deiner Region – Vertiefung	17
Lerneinheit IV: Mit Recht gegen den Klimawandel?	31
Modul 2 Mein Beruf im (Klima-) Wandel	34
Modulbeschreibung	35
Lerneinheit I: Meine Branche im (Klima-)Wandel	36
Lerneinheit II: Mein Betrieb im (Klima-)Wandel	38
Lerneinheit III: Mein Arbeitstag im Klimawandel	40
Modul 3 Klimaanpassung – Vom Betrieb in die Welt	42
Modulbeschreibung	43
Lerneinheit I: Praxisbeispiele für betriebliche Klimaanpassung	44
Lerneinheit II: Arbeits- und Gesundheitsschutz	55
Lerneinheit III: Brücken bauen – Erfolgreiche Klimakommunikation	60
Modul 4 Klimaanpassung mitbestimmen!	62
Modulbeschreibung.....	63
Lerneinheit I: Werkzeuge betrieblicher Klimaanpassung	64
Lerneinheit II: Anpassung im Betrieb aktiv mitgestalten	68
Lerneinheit III: Erreiche dein persönliches Ziel	70
Idealtypischer Ablaufsplan	76

WARUM DIESES MODULHANDBUCH?



Was hat der Klimawandel mit Gewerkschaften zu tun? Das verrät ein Blick in die Geschichte. Seit Beginn der Industrialisierung wandelt die Arbeitswelt sich stetig: Von der Dampfmaschine zum Automobilwerk und heute hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Es sind stets die Beschäftigten, die diesen Wandel als Erste spüren. Es sind auch sie, die den Wandel umsetzen – auf der Baustelle, auf dem Feld und in der Fabrik. Die Stärkung der Arbeitnehmer*innen ist zentral, um die Industrietransformation sozial und ökologisch zu gestalten.

Arbeitnehmer*innen spüren bereits heute die veränderten Klimabedingungen. Im Berufsalltag gilt es, sich an Hitze und extreme Wetterereignisse, wie Starkregen und Dürre, anzupassen. Aber auch der Arbeitsmarkt

verändert sich: Branchen wachsen, verändern sich oder schrumpfen.

„Beschäftigte in der Bau-, Forst- und Landwirtschaft sind bei ihrer Arbeit bereits heute mit Klimaveränderungen konfrontiert.“

Das Methodenhandbuch zielt auf die Sensibilisierung von Beschäftigten im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sowie auf die Vermittlung von Klimaanpassungskompetenzen ab. Die Methoden fördern die betriebliche und gesellschaftliche Mitbestimmung und unterstützen Beschäftigte und Gewerkschafter*innen dabei, sich aktiv in Veränderungsprozessen einzubringen.

Diejenigen, die den Klimawandel jeden Tag

erleben, wissen nämlich aus erster Hand, wie Klimaanpassung aussehen muss.

Das vorliegende Methodenhandbuch stellt dabei die branchenübergreifende Kooperation, den gegenseitigen Austausch und die Rolle von Gewerkschaften in den Vordergrund.

Anwendungsbereiche und Aufbau des Methodenhandbuches

Das Methodenhandbuch richtet sich an Bildungsreferent*innen, Teamer*innen und gewerkschaftliche Ehrenamtliche, die Klimaanpassung in den Kontexten Betrieb und Gewerkschaft behandeln möchten. Es erleichtert die Durchführung qualitativ hochwertiger Bildungsveranstaltungen durch interaktive Methoden und zielgruppengerecht aufgearbeitete Fachinhalte.

Das Modulhandbuch ist in vier themenbezogene Module unterteilt. Modul I, Klimafolgen in Deutschland, führt in aktuelle und zukünftige Klimaveränderungen ein. Modul II, Meine Branche im (Klima-)Wandel, thematisiert konkrete Klimarisiken, mit denen Beschäftigte konfrontiert sein werden.

Modul III, Klimaanpassung – Vom Betrieb

in die Welt, behandelt Praxisbeispiele der Klimaanpassung sowie zielgruppengerechte Klimakommunikation. Modul IV, Klimaanpassung mitbestimmen!, erörtert Strategien zur politischen Mitbestimmung für Gewerkschafter*innen.

Den Modulen sind jeweils eine Beschreibung der zu vermittelnden Kompetenzen und Hinweise zur Umsetzung vorangestellt. Jedes Modul beinhaltet mehrere Lerneinheiten. Die Beschreibungen enthalten Informationen über ihre Dauer, Methoden, Materialien und Ablauf. Unter „Weiterführende Quellen“ findet sich Literatur zur Vertiefung der Themen für die Lehrkraft. Die Reihenfolge der Lerneinheiten kann individuell, nach Interessen und zeitlichen Ressourcen, gestaltet werden. Einzelne Lerneinheiten, die aufeinander aufbauen und daher in Kombination Anwendung finden sollten, sind gekennzeichnet.

Für zweitägige Workshops findet sich ein idealtypischer Ablaufplan auf Seite 78. Er sichert die optimale Vermittlung der Lernergebnisse aller Module.

Nach dem Grundsatz „Wissen ist Macht und Macht ist Wissen“ engagiert sich das PECO-Institut seit zwanzig Jahren in der Aus- und Weiterbildung von Auszubildenden und abhängig Beschäftigten in der deutschen Bau- und Agrarindustrie. Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung sensibilisieren wir Arbeitnehmer*innen für den Umwelt- und Klimaschutz und stärken ihre Chancen auf Mitbestimmung und Teilhabe in der Arbeitswelt. Unser Ansatz zielt darauf ab, die ökologische Wende in Deutschland sozialverträglich abzusichern. Wir wollen Arbeitnehmer*innen als Akteur*innen des Wandels zu stärken.

BEGRIFFSGLOSSAR

Klimaschutz beschreibt die Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen, um die Treibhausgasemissionen verringern. Ein Beispiel für Klimaschutz ist die Wiedervernässung von Mooren. So kann das CO₂ und Lachgas, das durch die Trockenlegung freigesetzt wurde, wieder gebunden werden.

Klimaanpassung beschreibt die Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen, um negative Auswirkungen des Klimawandels zu mindern oder positive Effekte zu nutzen. Ziel ist es, die Risiken des Klimawandels für menschliche und natürliche Systeme abzumildern.

Klimafolgen sind bestimmte Veränderungen innerhalb eines Klimasystems, die infolge des Klimawandels auftreten. Im Handbuch wird unterschieden zwischen drei Hauptfolgen des Klimawandels (1. Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur, 2. Veränderungen in Niederschlagsmustern, 3. Zunahme von Extremwetterereignissen) und spezifischen Folgen, die sich aus den Hauptfolgen ergeben (z.B. der Anstieg des Meeresspiegels, Überschwemmungen, Waldbrände).

Klimarisiko umfasst die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Schäden, die durch klimatische Veränderungen verursacht werden können sowie die Verwundbarkeit der betroffenen Systeme. Klimarisiken resultieren aus der Interaktion zwischen spezifischen Klimafolgen (> Zunahme heißer Tage) der Exposition gegenüber diesen Ereignissen (> geringe Wasserspeicherfähigkeit des Bodens) und der Anfälligkeit der betroffenen Systeme (> z.B. Trockenstress von Bäumen).

Klimarisikoanalyse bewertet potenzielle Risiken, die durch den Klimawandel entstehen. Sie untersucht Gefahren, Exposition und Anfälligkeit eines Systems gegenüber klimatischen Veränderungen. Ziel ist es, die möglichen Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Infrastruktur zu identifizieren.

Win-Win-Maßnahmen sind Anpassungsmaßnahmen, die sowohl den Klimarisiken entgegenwirken als auch positive Effekte auf die Verringerung von Treibhausgasen haben. Sie tragen zur Resilienz gegen den Klimawandel und gleichzeitig zum Klimaschutz bei. Naturnahe Wiederaufforstung und naturnaher Waldumbau sind Win-win-Maßnahmen, da Bäume im Wachstum CO₂ speichern (> Klimaschutz) und gleichzeitig stabile Waldbestände entstehen (> Klimaanpassung). Zusätzlich trägt die Maßnahme zum Erhalt der biologischen Vielfalt sowie zum Schutz von Boden, Grundwasser und Gewässern bei.

Fehlanpassungen sind Anpassungsmaßnahmen, die negative Folgen für menschliche oder natürliche Systeme haben. Sie erhöhen die Verwundbarkeit gegenüber Klimarisiken, anstatt sie zu verringern. Solche Maßnahmen können kurzfristig nützlich erscheinen, führen aber langfristig zu höheren Risiken. In der Forstwirtschaft kann sich die starke Konzentration auf einzelne klimatolerante Baumarten als Fehlentscheidung erweisen, wenn z. B. durch Befall mit neuen Schadorganismen ganze Bestände absterben.

MODUL 1

KLIMAFOLGEN IN DEUTSCHLAND



MODULBESCHREIBUNG

Dieses Modul thematisiert die Folgen des Klimawandels in Deutschland und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Klimaanpassung. Durch die Diskussion über Konsequenzen aktueller Entwicklungen für die Bau-, Forst- und Landwirtschaft in der jeweiligen Region wird die Position der Arbeitnehmer*innen innerhalb der sozial-ökologischen Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft hervorgehoben.

Die Beschäftigten:

- › kennen die Ursachen und Hauptfolgen des Klimawandels in Deutschland,
- › stellen einen persönlichen Bezug zum Klimawandel her
- › verstehen den Zusammenhang zwischen Klimawandel und fossiler Produktions- und Lebensweise.
- › kennen den rechtlichen Rahmen für Klimaanpassung in Deutschland und verstehen sich selbst als in ihn eingebettet.



Hinweise:

Damit die Teilnehmenden sich leicht besser kennenlernen können, eignet sich die geografische Verortung auf einer Landkarte. Folgende zwei Fragen können dafür gestellt werden:

- › Wo lebst du in Deutschland?
- › Mit welchem anderen Ort in Deutschland bist du besonders verbunden und warum?

Die Teilnehmenden markieren die Orte auf der Landkarte mit Stecknadeln und verbinden diese durch ein Gummiband mit ihrem Namensschild. So wird die Region als Bezugspunkt hervorgehoben. Dies kann später in der Lerneinheit II, Modul I für das Thema „Klimafolgen in deiner Region“ genutzt werden. Bei der Bundeszentrale kann man Landkarten kostenlos bestellen: Bundeszentrale für Politische Bildung:

☞ <https://www.bpb.de/shop/materialien/karten/34303/bundesrepublik-deutschland>
(Abrufdatum: 02.03.2025).



LERNEINHEIT I:

Meine Branche und die fossile Produktion



Kompetenzen

Die Teilnehmenden verstehen die historischen Zusammenhänge zwischen der fossilen Produktionsweise und der globalen Erwärmung, einschließlich ihrer Auswirkungen auf das Leben der Menschen. Sie kennen die Auswirkungen der klimarelevanten Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) ihrer Branchen und verstehen, wie diese mit dem Klimawandel zusammenhängen. Die Teilnehmenden lernen die historisch wichtige Rolle von Gewerkschaften bei der Gestaltung der Lebensrealität von Arbeitnehmer*innen kennen und wenden diese auf die Entwicklungen im aktuellen Kontext an.



Dauer

45 Minuten



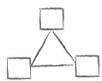
Methode

Gruppenarbeit, Plenum, technisch gestützter Impulsvortrag



Material

Ausgedruckte Fotos, Bodenzeitung (Brown Paper) mit aufgemaltem Zeitstrahl, Moderationskarten



Ablauf

Gruppenarbeit (15 Min): Die Teilnehmenden erhalten ausgedruckte Fotos (A bis E, siehe Anhang) und erraten, was darauf zu sehen ist, wann die industrielle Erfindung bzw. Entwicklung stattgefunden hat und was diese mit dem übergeordneten Thema „Meine Branche & die fossile Produktion“ (Überschrift für das Brown Paper) zu tun hat. Sie schreiben ihre Assoziationen auf weiße, runde Moderationskarten. Von wann könnte die abgebildete Erfindung stammen bzw. wann könnte die gezeigte Entwicklung stattgefunden haben? Danach stellen sich alle um die schon vorbereitete Bodenzeitung (Brownpaper mit Überschrift) und ordnen ihre Fotos auf dem Zeitstrahl an. Die Assoziationen auf den Moderationskarten werden erklärt und rechts abgelegt.

Plenum (10 Min): Auf dem Brown Paper sind grafisch drei Linien von Treibhausgasen dargestellt. Die Teilnehmenden erraten die drei Linien von erraten die drei Treibhausgase mit dem höchsten Anteil an der Erderwärmung, (Auflösung: CO₂ macht den höchsten Anteil aus, Methan hat einen mittleren

Anteil, Distickstoffoxid den kleinsten). Die Teamer*innen erklären, welche der industriellen Entwicklungen starke Auswirkungen auf Treibhausgase in der Atmosphäre haben (Kunstdünger – Stickstoff, Zement – CO₂, Sojaindustrie für Tierwirtschaft – Methan).

Auswertung (15 Min): Zuletzt wird die Frage diskutiert: Welche Rolle hatten die Gewerkschaften in der industriellen Entwicklung? Welche Verantwortung tragen sie für die globale Erwärmung? Diskussionspunkte können auf Moderationskarten festgehalten und neben das Brownpaper gelegt werden. Abschließend ergänzen die Teamer*innen die Diskussion mit der Ablage der letzten Fotos (Bild I, J, K, siehe Anhang). Die Fotos zeigen auf, dass Gewerkschaften historisch daran beteiligt waren, Arbeiter*innen an den Gewinnen der industriellen Produktion teilhaben zu lassen. Das trug in westlichen Gesellschaften auf zu einer Erhöhung des Lebensstandards bei. Im Fordismus setzte sich ein Konsumstil durch der Einfamilienhäuser, Autos und ein fleischintensiver Ernährung für weite Teile der arbeitenden Bevölkerung erstmals zugänglich machte. Das hatte wiederum Auswirkungen auf Produktion und Treibhausgase.



Infos für Teamer*innen

Die günstige Nutzung von Rohstoffen und Arbeitskraft war für die kapitalistische Entwicklung und die industrielle Revolution entscheidend. Diese bis dato unbekannte technische und industrielle Entwicklung in der westlichen Welt brachte jedoch auch eine massive Freisetzung von klimawirksamen Gasen mit sich. Hier einige Beispiele, wie die Industrialisierung zum Klimawandel beitrug:

Verarbeitende Industrie und Bauwirtschaft

Fokus Kohlendioxid-Emissionen

- A) Steinkohlerevier, bohrender Bergarbeiter und Lehrling
- B) Juni 1988, Duisburg: Thyssen-Stahlwerk mit Hafen
- C) Zementwerk an der Spree in Berlin-Rummelsburg
- D) Am 23. November 1948 lief im Rahmen eines schlichten Festaktes in den Kölner Fordwerken der erste Ford-Taunus 1948 vom Fließband
- E) Stahlträger und Beton

Hintergrund:

Ob Dampfmaschine oder Stahlwerke, sie brauchen enorm viel **Energie**. Holz als traditioneller Brennstoff musste daher durch einen effizienteren ersetzt werden: **Kohle**. Es entstanden Industriemaschinen, das moderne **Bauwesen und die Eisenbahn**, sodass die Industrialisierung Mitte des 19. Jahrhunderts ihren Durchbruch in Deutschland hatte.

Die Industrien wurden immer leistungsfähiger. Im 20. Jahrhundert wurden die Autos von Ford zum Symbol für eine effiziente **Massenproduktion**, basierend auf der Schwerindustrie Stahl und eine der CO₂-intensivsten Industrien. Die Effizienz durch Arbeitsteilung in der Autoproduktion senkte den Preis der Autos und machte sie massentauglich. Der Einsatz der Gewerkschaften führte zu **Lohnsteigerungen** im Einklang mit der Produktivitätssteigerung, sodass viele Beschäftigte sich nun erstmals ihre eigenen Produkte leisten konnten.

Der Energieträger Holz wurde durch Kohle ersetzt, was sich auf die Landwirtschaft auswirkte. Durch den Verzicht auf Energieholz wurden Flächen frei für die agro-industrielle Nutzung (zunächst: Schafzucht in England).

THG-Emissionen der Landwirtschaft

Fokus Distickstoffmonoxid und Methan

- F) Erster Ammoniak-Reaktor der BASF in Oppau
- G) Ammoniumnitrat-Dünger, ausgebracht auf eine Winterweizenernte.
- H) Melkkarussell in einem Landwirtschaftsbetrieb in Großberkmannsdorf, Sachsen.

Hintergrund:

Kunstdünger, insbesondere Stickstoffdünger, sind wichtige Quellen von **Treibhausgasen** in der Landwirtschaft. Der **Kunstdünger** in der heutigen Form wurde im 19. Jahrhundert entwickelt. Ein wichtiger Meilenstein dafür war die **Entwicklung des Haber-Bosch-Verfahrens**. Die BASF finanzierte und unterstützte die Industrialisierung des Haber-Bosch-Verfahrens. Das Unternehmen baute 1913 die erste Ammoniakfabrik in **Oppau** (heute Teil von Ludwigshafen am Rhein). Kunstdünger erlaubte eine **massive Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität**, da er die Nährstoffversorgung der Pflanzen erheblich verbesserte. Kunstdünger förderte die Entwicklung von **Monokulturen**, also der großflächigen Anpflanzung einer einzigen Pflanzenart, da er die Bodengesundheit kurzfristig erhöhte und die Notwendigkeit für Fruchtwechsel verringerte.

Auch heute ermöglicht der Einsatz von **Kunstdüngern** eine deutlich höhere Ernte von **Futterpflanzen** wie Mais, Soja und Getreide. Diese Pflanzen sind die Hauptnahrungsquelle für Nutztiere in der intensiven Tierhaltung. Eine höhere Erntemenge durch den Einsatz von Kunstdünger trägt direkt zur Versorgung der Tiere mit ausreichend Nahrung bei.

Rolle der Gewerkschaften

Fokus Erhöhung des Lebensstandards von Arbeiter*innen

Auflösung der Bildkarten:

- I) Sonntagsbraten
- J) „Samstags gehört Vati mir“ aus dem Jahr 1956, das wahrscheinlich bekannteste Plakat des DGB zum 1. Mai.
- K) Vorort mit Einfamilienhäusern und Autos

Hintergrund: Die Arbeiter*innenbewegung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellte den Kampf um die **Teilhabe am produzierten Warenreichtum** in den Mittelpunkt. Der Ruf nach Arbeitszeitverkürzung wurde leiser und der Ruf nach **Steigerung der Löhne** lauter. Zunehmend bedeutete der Zuwachs an Produktivität nach dem Zweiten Weltkrieg für die Beschäftigten auch höhere Einkommen. Der Fordismus läutete daher eine Phase der Erhöhung des Wohlstands ein. Für viele Industriearbeiter*innen barg er die Möglichkeit auf ein **eigenes Haus und Auto**. Der Mann als Alleinernährer wurde zum Familienideal. Eine industriell optimierte Landwirtschaft vermochte es, günstige Lebensmittel zu produzieren, insbesondere **günstiges Fleisch** für alle Einkommensklassen. Heute steht die Industrie erneut vor einer grundlegenden Transformation hin zu einer klimaneutralen und fossilfreien Gesellschaft. Die Gewerkschaften müssen dabei nach neuen Formen der Beteiligung am gesellschaftlichen Reichtum suchen. Welche könnten das sein?



Weiterführende Quellen

Brand, U. & Wissen, M. (2017): Imperiale Lebensweise: Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus. oekom.

Gonstalla, E. (2021): Das Klimabuch. Oekom Verlag.

ANHANG



ANHANG



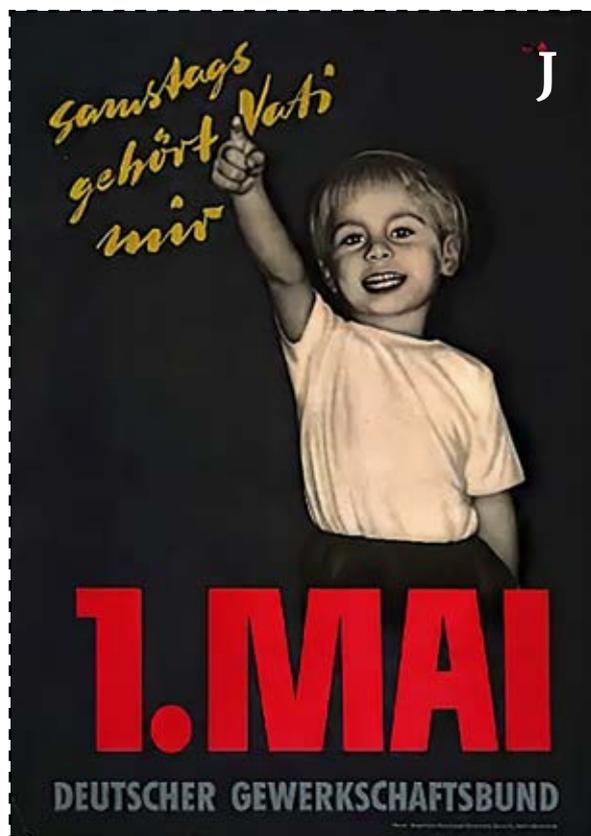
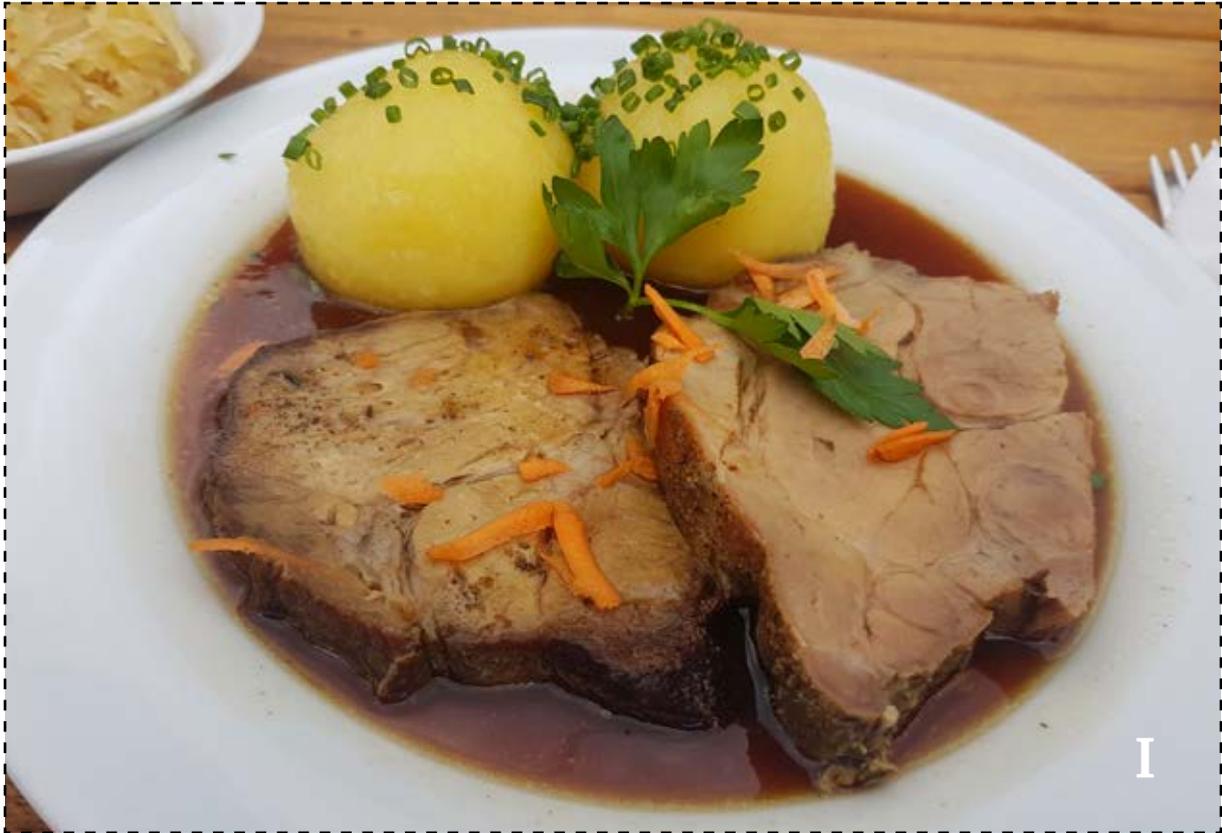
ANHANG



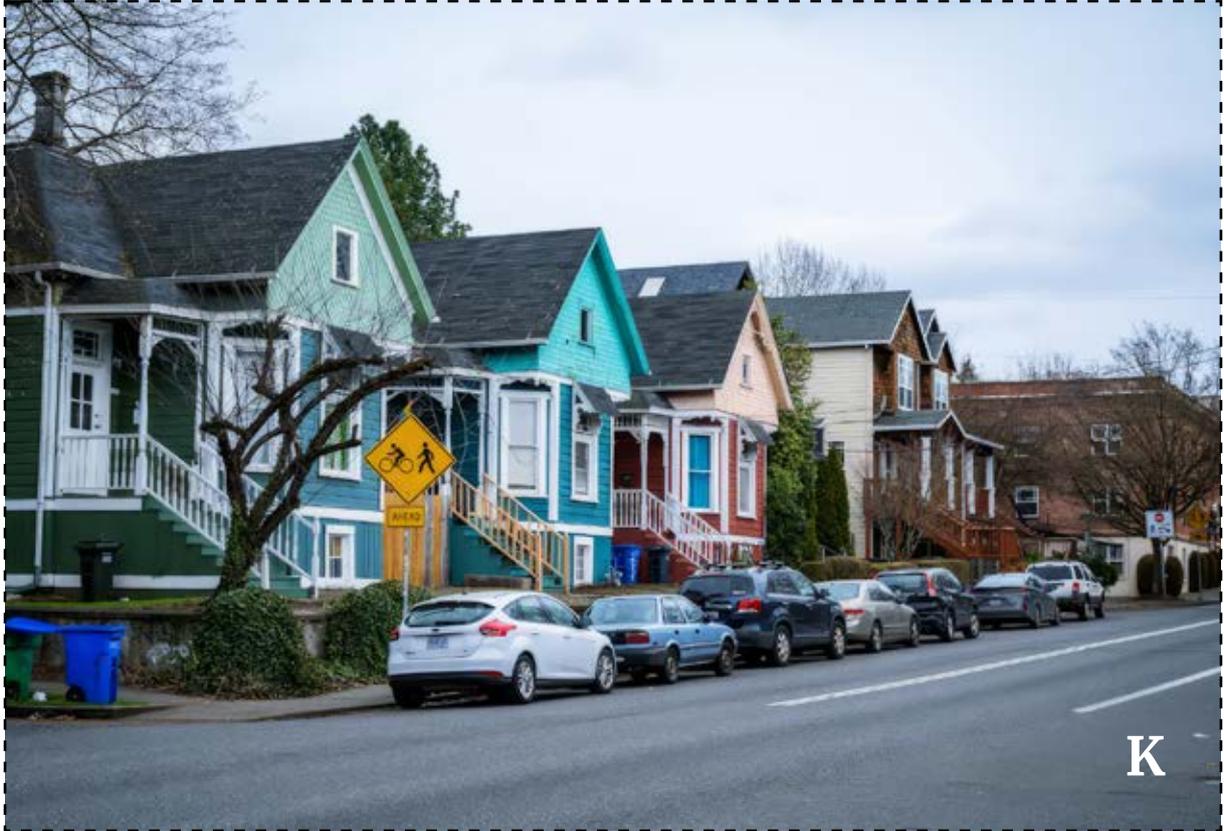
ANHANG



ANHANG



ANHANG



K

LERNEINHEIT III:

Klimafolgen in deiner Region – Vertiefung



Kompetenzen

Die Teilnehmenden kennen die Hauptfolgen des Klimawandels (Erhöhung der Durchschnittstemperatur, Veränderung der Niederschläge, Zunahme von Extremwetterereignissen) und in welchen Regionen Deutschland welche Folgen zu beobachten bzw. zu erwarten sind.



Dauer

30 Minuten



Methode

Impulsvortrag, Arbeit im Tandem (ggf. Einzelarbeit bei kleinen Gruppen) mit Präsentation, Diskussion, Präsentation



Material

Pinnwand mit Deutschlandkarte (siehe weiterführende Quellen), Gummibänder, Stecknadeln und Tesafilm, Präsentation, Arbeitsmaterialien pro Gruppe: Hintergrundinformationen für jede Region, ausgeschnittene Symbole (Pfeile, Hitze, etc.), für jede Person ein Handout.



Ablauf

Regionale Klimafolgen (Karte, Material im Anhang)

Arbeit im Tandem: Die Teilnehmenden werden den sieben Regionen zugeordnet, vorzugsweise ihrer Wunschregion aus der Vorstellungsrunde (siehe Modul I: Klimafolgen in Deutschland). Sie bekommen Kurztexte zu Klimafolgen in einzelnen Regionen Deutschlands und ausgeschnittene Symbole (pro Gruppe jeweils einmal die Symbole Temperatur, Hitze, Trockenheit, Starkregen und vier Pfeile) sowie Moderationskarten für Stichpunkte. Die Teilnehmenden werden gefragt: „Wie wird sich das Klima in eurer Region verändern? In welchen Themenbereichen wird es starke bis sehr starke Veränderungen geben?“. Sie erhalten den Auftrag, online zu recherchieren, inwiefern ihre Region bereits von klimabedingten Ereignissen betroffen war (beispielsweise Hochwasser, extreme Dürre, Starkregenereignisse mit Erdbeben, Waldbrände o. Ä.). Die Ergebnisse werden auf Moderationskarten festgehalten.

Präsentation und Auswertung: Die Gruppen verorten ihre Region auf der Landkarte und präsentieren anschließend die Ergebnisse für ihre Region. Die Symbole und Moderationskarten werden auf der Karte neben der Region angepinnt. Dafür kann die Landkarte mit Namen aus der Vorstellungsrunde verwendet werden. Die Teamer*in ergänzt im Anschluss ggf. fehlende Klimafolgen. Anschließend tauschen sich die Teilnehmenden über ihre Erlebnisse mit Klimafolgen in ihrer Region aus. Mögliche Diskussionsfragen: Welche Klimafolgen spürt ihr schon an eurem Wohnort? Habt ihr, oder eure Familie bzw. Bekannte schon Extremwetter, z. B. Hochwasser, erlebt?. Die genannten Erlebnisse werden an der Pinnwand geordnet und ergänzt. Anschließend wird das Handout (siehe Anhang) vorgestellt und ausgeteilt.



Infos für Teamer*innen

Es geht um ausgewählte Klimafolgen (= starke bis sehr starke Veränderungen 2031 bis 2060), die abhängig vom Klimaraumtyp unterschiedlich ausfallen.

Der Klimawandel wird immer sichtbarer: Selbst bei einem schwachen Klimawandel werden zukünftig alle Regionen in Deutschland von einem weiteren Anstieg der Temperatur, einer Zunahme an Hitze- und Trockentagen sowie von Starkregenereignissen betroffen sein. Aber es bestehen räumliche Unterschiede:

- Mit fortschreitendem Klimawandel werden die **wärmsten Regionen** Deutschlands einen weiteren Temperaturanstieg sowie eine Zunahme an Hitze erfahren. Die eher **trockenen Regionen** werden heißer und gleichzeitig mehr mit Starkregen zu kämpfen haben. In den **Gebirgsregionen** wird ein Anstieg der durchschnittlichen Temperatur, von Starkregen und Trockenheit erwartet. **Küstenregionen** sind Gefahren durch einen zunehmenden Meeresspiegelanstieg ausgesetzt und Gebiete in Flussnähe werden durch den Klimawandel stärker von Hoch- und Niedrigwasserereignissen betroffen sein.
- Zum Ende des Jahrhunderts können die klimatischen Veränderungen überall sehr deutlich zunehmen.

Fazit: Alle Lebewesen und Systeme in Deutschland sind vom Klimawandel betroffen, aber räumlich und zeitlich gesehen unterschiedlich.



Weiterführende Quellen

Bundeszentrale für Politische Bildung: Kostenlose Deutschlandkarte zum Download. Abrufdatum 02.03.2025, <https://tinyurl.com/bdfcrfxd>

Umweltbundesamt (2022): Die Risiken des Klimawandels für Deutschland. Abrufdatum 13.02.2025, <https://tinyurl.com/yh42tkpz>

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 1: Region Küsten

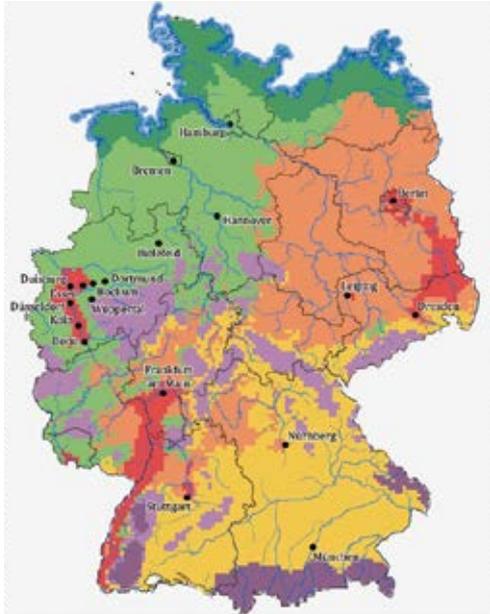


Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)

	Küsten
Durchschnittliche Temperatur im Sommer	
Hitze (Anzahl Heißer Tage)	
Trockenheit (Anzahl der Trockentage im Sommer)	
Starkregen (Anzahl der Tage mit Niederschlag >20mm)	

Fast gleichbleibend
 Durchschnittlich zunehmend (die durchschnittliche Veränderung ist ungefähr gleich dem Mittelwert)
 Stark zunehmend (die Veränderung ist ungefähr größer als der Mittelwert plus 1/2 Standardabweichung)
 Sehr stark zunehmend (die Veränderung ist größer als der Mittelwert plus Standardabweichung)

Aktuell:

Gekennzeichnet durch die stärksten Windgeschwindigkeiten und die geringsten Temperaturschwankungen im Jahresmittel.

Erwartungen für die Zukunft:

- › vergleichsweise geringer Temperaturanstieg
- › weniger Frosttage
- › geringe durchschnittliche Änderungen des Niederschlags
- › deutlich mehr Tage mit Starkregen
- › Tendenz zu feuchteren Wintern

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 2: Region Nordwesten

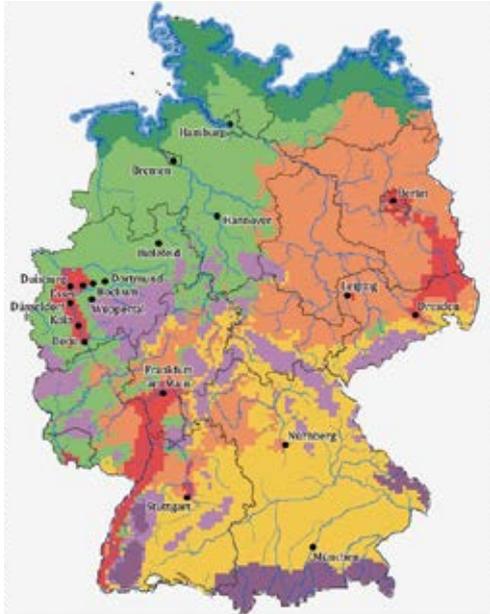


Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)



Aktuell:

Gekennzeichnet durch küstennahes, gemäßigtes Klima mit weniger Wind und höheren Temperaturen.

Erwartungen für die Zukunft:

- > moderater Temperaturanstieg
- > weniger Frosttage
- > Temperaturextreme häufiger als an der Küste
- > mehr Starkregentage

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 3: Trockenste Region

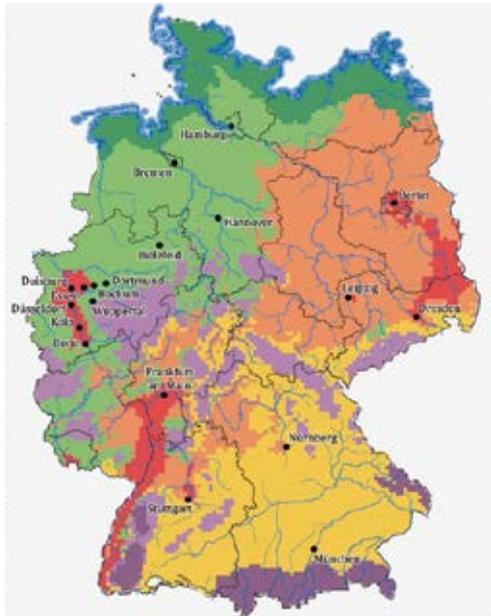


Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)

	Trockenste Region
Durchschnittliche Temperatur im Sommer	
Hitze (Anzahl Heißer Tage)	
Trockenheit (Anzahl der Trockentage im Sommer)	
Starkregen (Anzahl der Tage mit Niederschlag >20mm)	

Legend:

- Fast gleichbleibend
- Durchschnittlich zunehmend (die durchschnittliche Veränderung ist ungefähr gleich dem Mittelwert)
- Stark zunehmend (die Veränderung ist ungefähr größer als der Mittelwert plus 1/2 Standardabweichung)
- Sehr stark zunehmend (die Veränderung ist größer als der Mittelwert plus Standardabweichung)

Aktuell:

Gekennzeichnet durch die geringsten Niederschläge, die meisten Trockentage sowie hohe Sommertemperaturen.

Erwartungen für die Zukunft:

- › bleibt weiterhin trockenste Region Deutschlands mit den geringsten Niederschlagsmengen
- › mehr Tage mit Starkregen
- › überdurchschnittlicher Anstieg der Anzahl an Hitzetagen (Temperatur übersteigt 30°C) und der tropischen Nächte (Temperatur fällt nachts nicht unter 20°C)

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 4: Wärmste Region



Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)

	Wärmste Region
Durchschnittliche Temperatur im Sommer	
Hitze (Anzahl Heißer Tage)	
Trockenheit (Anzahl der Trockentage im Sommer)	
Starkregen (Anzahl der Tage mit Niederschlag >20mm)	

→ Fast gleichbleibend
↗ Durchschnittlich zunehmend (die durchschnittliche Veränderung ist ungefähr gleich dem Mittelwert)
↘ Stark zunehmend (die Veränderung ist ungefähr größer als der Mittelwert plus 1/2 Standardabweichung)
↑ Sehr stark zunehmend (die Veränderung ist größer als der Mittelwert plus Standardabweichung)

Aktuell:

Gekennzeichnet durch die höchsten mittleren Temperaturen sowie die meisten Hitzetage und tropischen Nächten.

Erwartungen für die Zukunft:

- › weiterhin wärmste Region in Deutschland
- › größter Zuwachs an heißen Tagen über 30°C und tropischen Nächten zu erwarten (Temperatur fällt dann nachts nicht unter 20°C)
- › starke Zunahme des mittleren Niederschlags im Winter im Bundesvergleich

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 5: Region Südosten

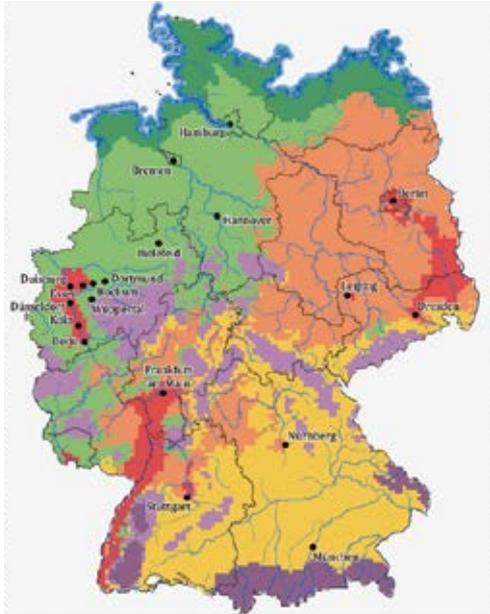


Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)



Aktuell:

Gekennzeichnet durch einen relativ großen Unterschied zwischen Sommer- und Winter-temperatur (Kontinentalität).

Erwartungen für die Zukunft:

- › voraussichtlich eine der sich am stärksten erwärmenden Regionen
- › deutlich mehr Hitzetage (über 30°C)
- › weniger Niederschläge und mehr Trockenperioden im Sommer

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 6: Mittelgebirge



Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)



Aktuell:

Gekennzeichnet durch kühl-gemäßigtes Klima mit hohen Winterniederschlägen und relativ häufigen Starkniederschlägen.

Erwartungen für die Zukunft:

- › starke Zunahme von Niederschlägen im Winter
- › sehr starke Zunahme der Trockentage
- › starker Rückgang von Niederschlägen im Sommer
- › starke Zunahme von Tagen mit Starkregen (ganzjährig)

LERNEINHEIT III | ANHANG

Gruppe 7: Gebirge

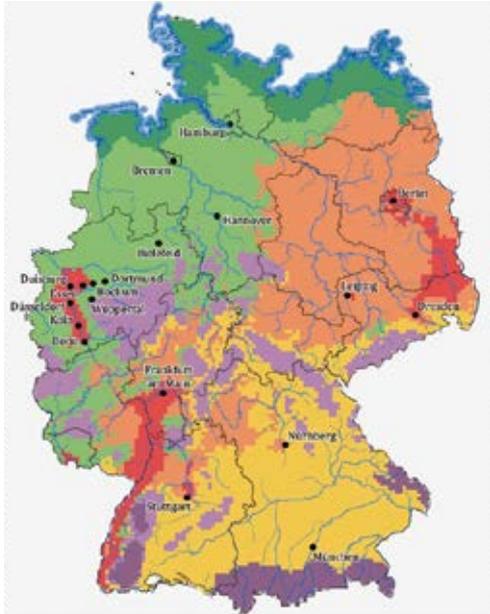


Abbildung 11: Durchschnittliche Veränderung ausgewählter Klimaparameter (2031 bis 2060) im Vergleich zum Bezugszeitraum (1971 bis 2000)



Aktuell:

Gekennzeichnet durch niedrige Temperaturen und feuchte Bedingungen (mittlerer Niederschlag und extreme Niederschläge).

Erwartungen für die Zukunft:

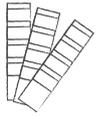
- › weniger sommerliche Niederschläge
- › mehr Trockentage im Sommer
- › mehr Winterniederschläge (wegen erhöhter Temperaturen häufiger als Schnee)
- › Tage mit Starkregen nehmen überdurchschnittlich stark zu
- › Frosttage nehmen überdurchschnittlich stark ab
- › deutschlandweit höchste durchschnittliche Erwärmung und Anstieg der Hitzetage (ber 30°C)



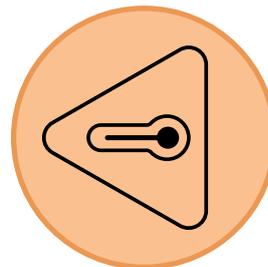
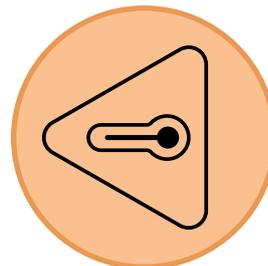
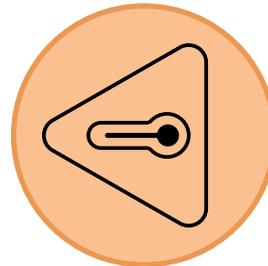
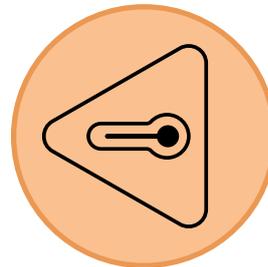
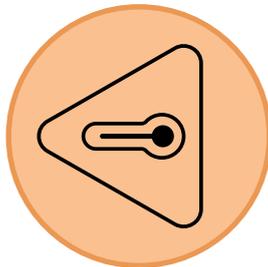
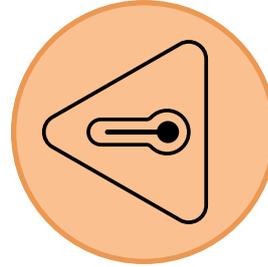
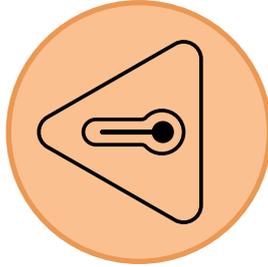
LERNEINHEIT III | LÖSUNG

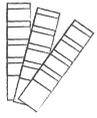


Beispielhaftes Schaubild für regionale Klimafolgen

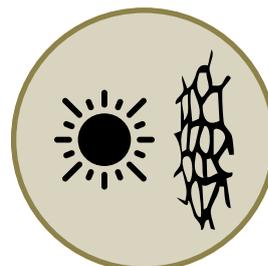
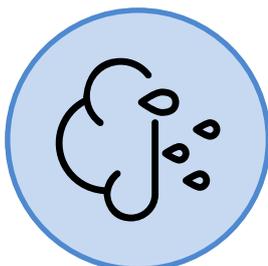
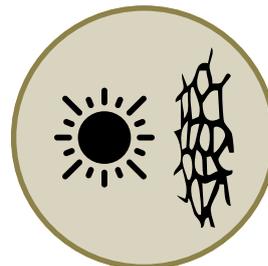
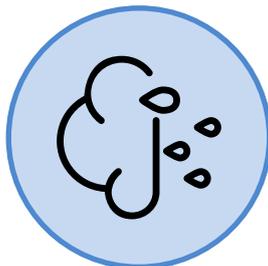
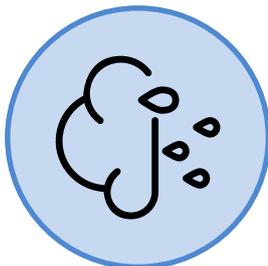
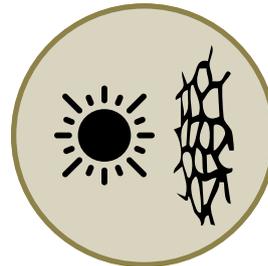
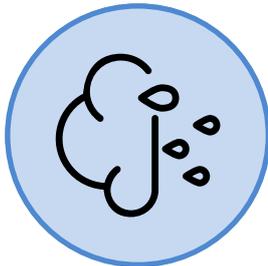
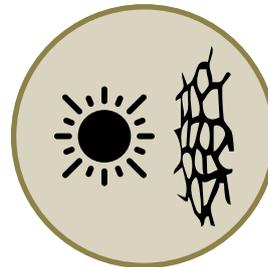
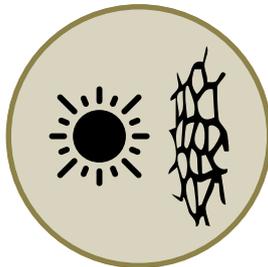
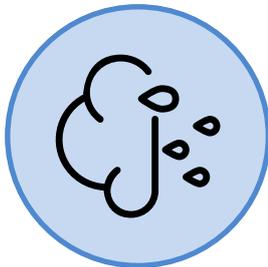
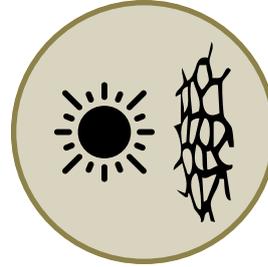
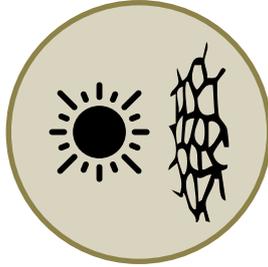
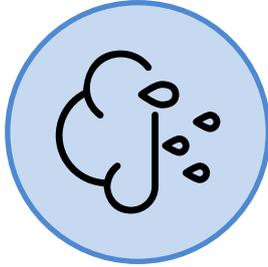


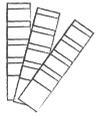
LERNEINHEIT III | MATERIAL



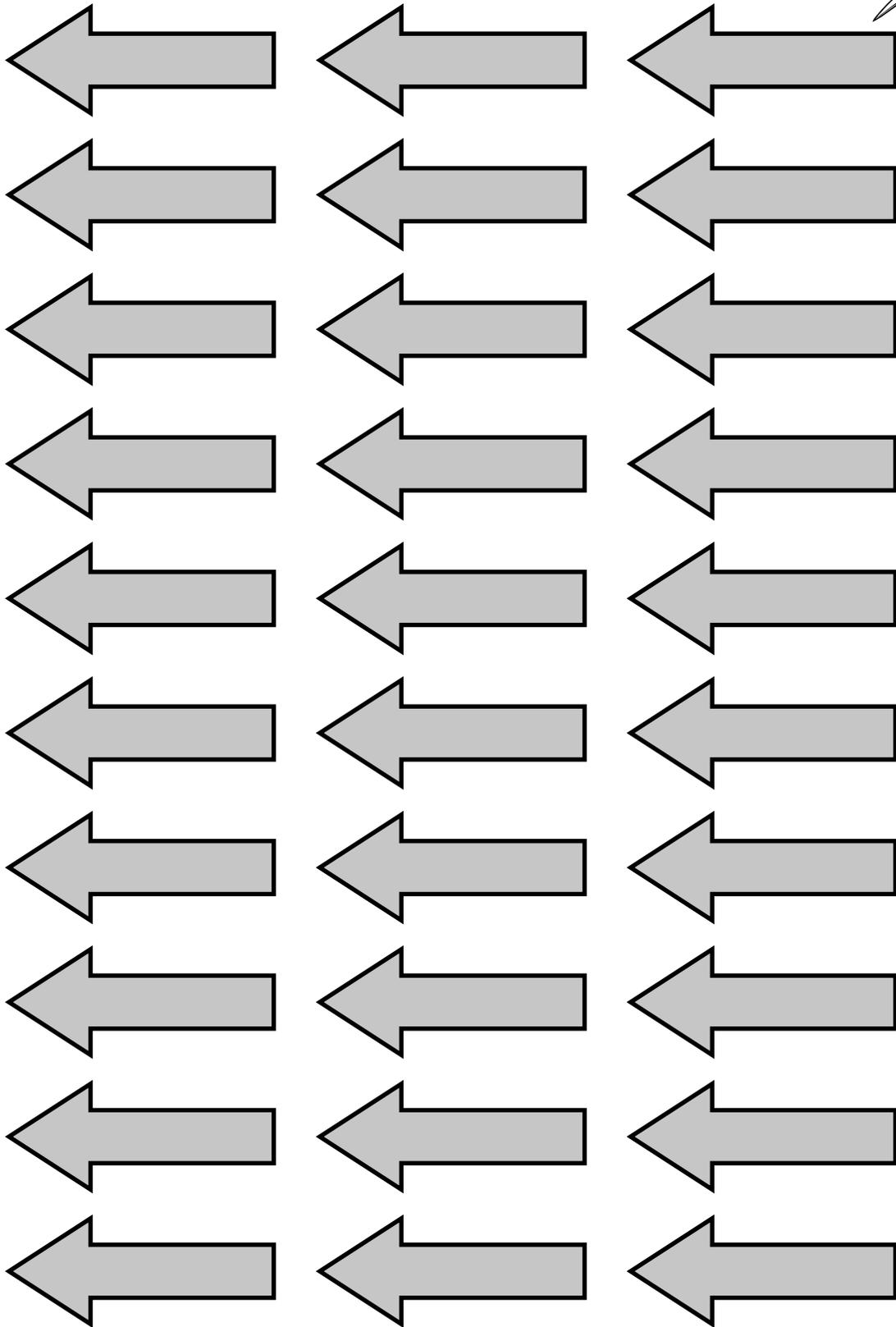


LERNEINHEIT III | MATERIAL





LERNEINHEIT III | MATERIAL





KLIMAWISSEN

Klimafakten



Regionaler
Klimaausblick



EU-Bewertung
Klimarisiken



Deutsches Klima-
Vorsorgeportal



Klimafolgencheck
Unternehmen



Klimakommunikation



KlimaTATENbank



Geteiltes Bewußt
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

angefordert durch Bundesministerium
des Deutschen Bundestages

LERNEINHEIT IV:

Mit Recht gegen den Klimawandel?



Kompetenzen

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über die wichtigsten gesetzlichen Weichenstellungen in der deutschen Klimapolitik.



Dauer

30 Minuten



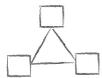
Methode

Präsentation mittels Schaubild, Zuordnung von Gesetzen (Nutzung Zeitstrahl von Lerneinheit I)



Material

Schaubild aus der Lerneinheit I, Gesetze auf einzelnen Papierausschnitten, Moderationskarten mit stichpunktartigem Inhalt der Gesetze (falls den Teilnehmenden keine einfallen), Präsentation



Ablauf

Die Präsentation soll interaktiv gestaltet werden. Eingangsfrage an die Teilnehmer*innen: „Was kennt ihr für Mittel mit denen die Politik auf den Klimawandel reagiert?“ Hier ist es wichtig, anzumerken, dass politische Akteur*innen nicht nur mit Gesetzen auf den Klimawandel reagieren. Z.B. Lokal: Stadt- und Gemeinderäte beschließen Klimaschutzmaßnahmen wie autofreie Zonen oder Solardach-Pflichten. Bürgermeister*innen fördern nachhaltige Projekte, z. B. den Ausbau des ÖPNV. Regional (Bundesländer): Landesregierungen erlassen Klimaschutzgesetze, fördern erneuerbare Energien oder nachhaltige Bauprojekte. National (Bund, Bundestag, Bundesregierung): Der Bundestag beschließt Gesetze wie das Klimaschutzgesetz oder CO₂-Steuern, die Bundesregierung entwickelt Förderprogramme für klimafreundliche Technologien. Dennoch wird anschließend auf die Gesetzgebung fokussiert, da diese viele Handlungen von Entscheidungsträgern rahmt.



Frage: Welche Gesetze zum Klimawandel kennt ihr?

Jedes Gesetz wird (in Form eines Gesetzes ausgeschnitten) auf dem Zeitstrahl von Lerneinheit I angeordnet.

Zu jedem Gesetz stellt die Teamer*in die Frage: „Was kennt ihr daraus?“.

- Klimaschutzgesetz: 2019 (wurde zuerst von den Grünen und der SPD 2013 gefordert) – Sektorziele, jährliche Überprüfung, Verschärfung 2021 (Deutschland muss 2045 klimaneutral sein), Aufweichung 2023: Sektorziele sind nur noch eine grobe Orientierung. Erreicht ein Sektor das Ziel nicht, darf ein anderer Sektor ausgleichen (vorher: wurden die Sektorziele nicht erreicht, mussten die Ministerien glaubwürdige Pläne zur Gewährleistung der Zielerreichung erstellen)
- Klimaanpassungsgesetz: 2024 – Welche Ebene ist wofür zuständig? Anpassungsstrategien der Länder, flächendeckende Finanzierung von Maßnahmen
- Klimaanpassungsstrategie: 2008 – Klimarisikoanalysen, Aktionspläne zur Anpassung, Monitoring DAS
- Green Deal der Europäischen Union: 2019 – 2050 – Netto-Null-Zustand für THG-Emissionen, Just Transition, CO₂-Grenzwert

Am Ende wird ein Überblick über die Gesetze zum Klimaschutz seit 1991 gegeben. So wird gezeigt, dass dieses kein neues Thema ist, sondern die Politik sich bereits seit längerer Zeit damit beschäftigt.



Weiterführende Quellen

Bundesregierung: Klimaschutzgesetz. Abrufdatum 13.02.2025,

☞ <https://tinyurl.com/4nd8xkkj>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV): Klimaanpassungsgesetz. Abrufdatum 13.02.2025,

☞ <https://tinyurl.com/ywe9nh9d>

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV): Deutsche Klimaanpassungsstrategie (DAS).

Abrufdatum 13.02.2025,

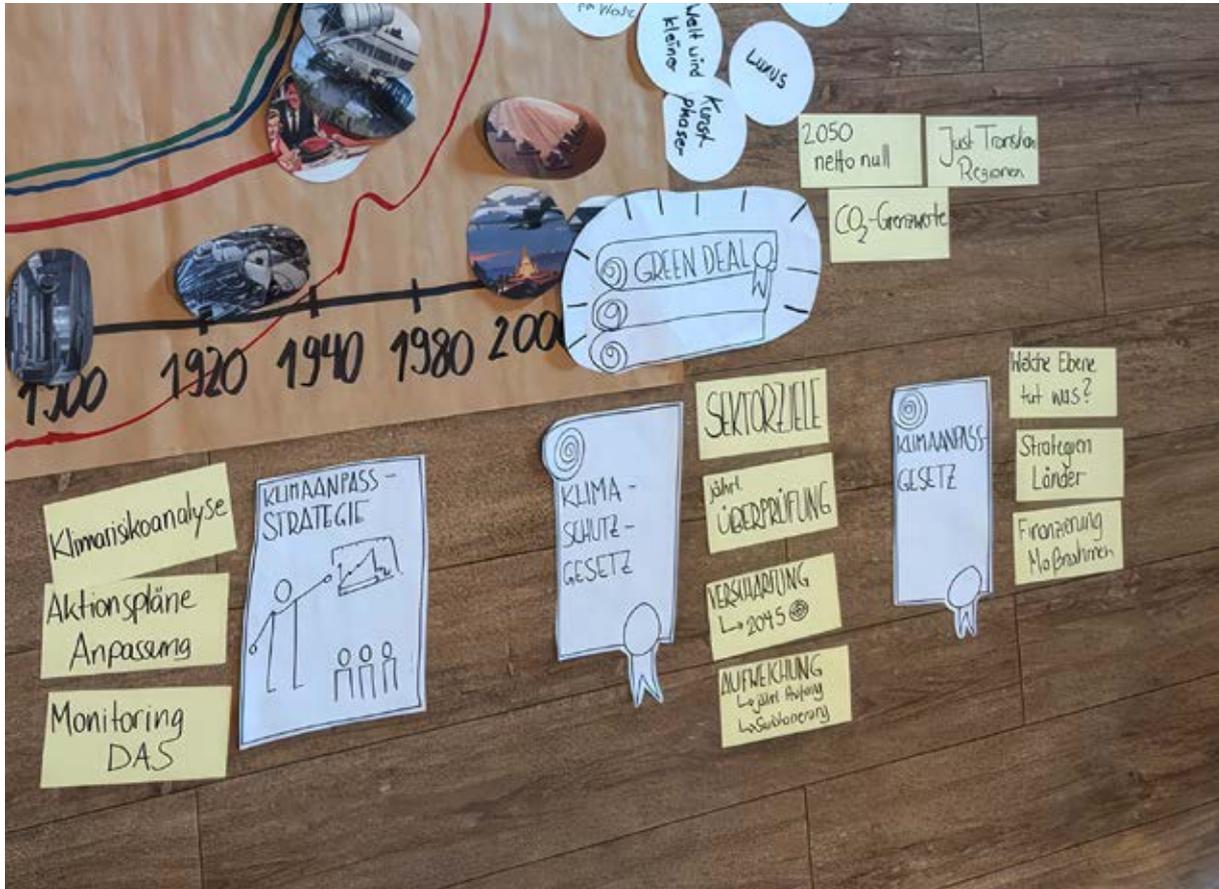
☞ <https://tinyurl.com/mvmkzzwb>

Europäische Kommission: Green Deal. Abrufdatum 13.02.2025,

☞ <https://tinyurl.com/mvmkzzwb>



LERNEINHEIT IV | LÖSUNG



MODUL

2

MEIN BERUF IM (KLIMA-) WANDEL



MODULBESCHREIBUNG

Welche Kompetenzen werden in diesem Modul vermittelt?

Dieses Modul beleuchtet die Auswirkungen des Klimawandels auf verschiedene Branchen und deren Produktionsprozesse. Der praxisorientierte Blick umfasst dabei die Branchenebene und den individuellen Arbeitsalltag. Ziel ist es, dass die Beschäftigten ein vertieftes Verständnis für die spezifischen Klimarisiken in ihrer Branche, in ihrem Betrieb und ihrem Arbeitsalltag entwickeln.

Die Beschäftigten

- › kennen konkrete Folgen des Klimawandels für ihre Branche(n).
- › sind befähigt Klimarisiken in ihrem Betrieb abzuschätzen und zu bewerten.
- › sind für durch den Klimawandel bedingte Belastungsrisiken am Arbeitsplatz sensibilisiert.



LERNEINHEIT I:

Meine Branche im (Klima-)Wandel



Kompetenzen

Die Teilnehmenden lernen die Zusammenhänge zwischen Klimafolgen in den Branchen und Folgen für deren Betriebe kennen.



Dauer

60 Minuten



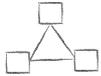
Methode

Gruppenarbeit, World Café, Sticker kleben (Priorisieren), Gruppendiskussion



Material

Pinnwände oder Tische mit Brownpaper, auf jeder Wand / Paper ein Begriff, Stifte, Sticker, Bindfäden



Ablauf

World Café (ca. 30 Minuten):

An vier Stationen sollen die Gruppen diskutieren, wie der Klimawandel die jeweiligen Themen beeinflusst.

Die vier Stationen sind:

- › Preise
- › Lieferketten
- › Rohstoffe und Ressourcen
- › Arbeitsbedingungen

Die Teilnehmenden schreiben auf die Wände / Paper auf, was ihnen zu den einzelnen Punkten einfällt. Das World Café findet in vier Phasen statt.

Phase 1, 10 Minuten: Die Teilnehmenden diskutieren in ihren Gruppen an ihrer Wand und halten ihre Ergebnisse an der Wand fest.

Phase 2, 10 Minuten: die Gruppen wechseln die Wand und lesen sich die Ergebnisse der ersten Gruppe durch, diskutieren diese und fügen weitere Ergebnisse hinzu

Phase 3, 10 Minuten: die Gruppen wechseln die Wand und lesen sich die Ergebnisse der ersten beiden Gruppe durch, diskutieren diese und fügen weitere Ergebnisse hinzu

Phase 4, 10 Minuten: die Gruppen wechseln die Wand und lesen sich die Ergebnisse der drei vorherigen Gruppe durch, diskutieren diese und fügen letzte Ergebnisse hinzu

Somit wird gewährleistet, dass alle Teilnehmenden alle Wände diskutiert haben.

Sticker kleben (ca. 5 Minuten): Die Teilnehmenden bekommen Sticker, die sie an allen Wänden an die Punkte verteilen sollen, die für ihre Betriebe besonders relevant sind.

Gruppendiskussion (ca. 15 Minuten): Nun kommen alle im Plenum zusammen und die Teamenten moderieren eine abschließende Diskussion zu den Fragen: „Wo habt ihr eure Sticker geklebt, und warum?“

Am Ende werden Alle Wände zueinander in Bezug gestellt (Rohstoffaufkommen und Lieferketten wirken sich auf Preise aus, Arbeitsbedingungen auf Lieferketten und Preise, Preise wirken sich auf Arbeitsbedingungen aus, etc.).



Weiterführende Quellen

Zusammenhänge in Englisch: Abrufdatum 10.04.2025,

🔗 <https://www.nature.com/articles/s41586-024-07219-0>

Das Lieferkettengesetz und das Klima, BUND: Abrufdatum 10.04.2025,

🔗 <https://tinyurl.com/2ftzevbj>

LERNEINHEIT II:

Mein Betrieb im (Klima-)Wandel



Kompetenzen

Die Teilnehmenden können einschätzen, inwiefern ihre Betriebe Klimarisiken ausgesetzt sind.



Dauer

25 Minuten



Methode

Einzelarbeit, Plenum



Material

Ausgedruckter Fragebogen-Quick-Check für jede Person (Link zum Fragebogen, siehe weiterführende Quellen), Moderationskarten (rot, gelb, grün), Filzstifte, Flipchart mit groß aufgemalter Ampel



Ablauf

Einzelarbeit (10 Minuten): Die Teilnehmenden führen eine schriftliche Analyse der Klimarisiken (gemäß ihrem Wissensstand) für ihren Betrieb durch. Anhand des Fragebogen-Quick-Checks beantworten sie Fragen dazu, inwieweit sich ihre Arbeitsstelle bereits auf den Klimawandel einstellt. Wie viele der Fragen mit „Ja“ oder „Teilweise“ beantwortet werden, bestimmt, welche der drei Farben (rot, gelb oder grün) der Betrieb auf der Ampel erhält. Folgende Punkteskala wird vergeben: 5 x Ja/Teilweise = Rot, 3 x Ja/Teilweise = Gelb, weniger als 3 x Ja/Teilweise = Grün. Nach der Bestimmung der Farbe für ihren Betrieb schreiben die Teilnehmenden nun den Namen ihres Betriebes auf eine farblich entsprechende Moderationskarte und hängen diese an die Ampel an die Pinnwand.

Auswertung (15 Minuten): Die Klimarisiken werden verglichen: Was hat euch an euren Ergebnissen überrascht? Welche Betriebe hegen bestimmte Risiken bereits ein und wie können Gewerkschaften sich am Prozess beteiligen (z. B. durch Ausfallgeld bei Hitze für Dachdecker*innen)?



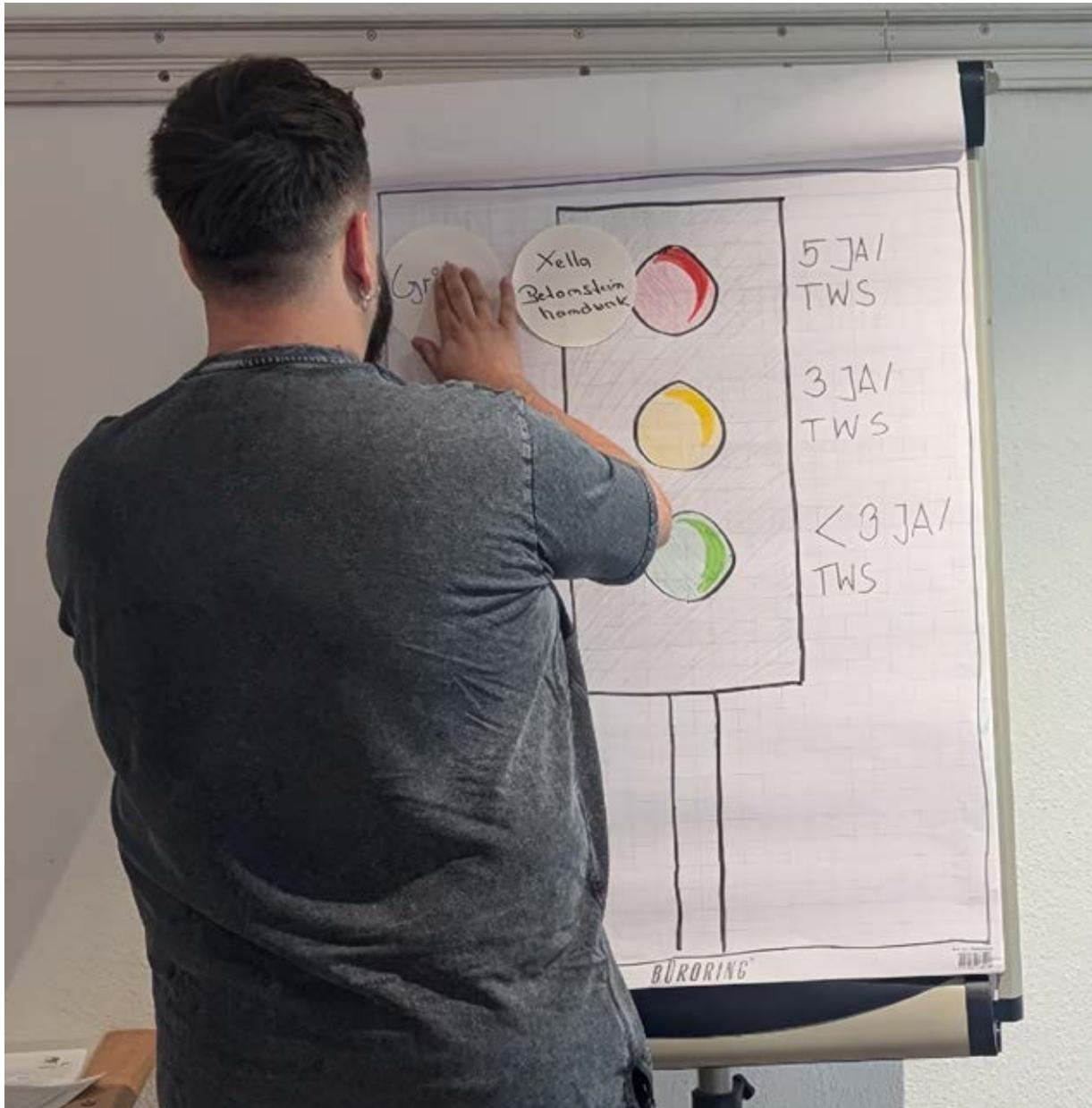
Weiterführende Quellen

Handwerkskammer Frankfurt-Oder: Quick-Check, „HandwerkGoesGreen“ – Anpassung an den Klimawandel.

☞ <https://tinyurl.com/3n6ymkr5>



LERNEINHEIT II | LÖSUNG



LERNEINHEIT III:

Mein Arbeitstag im Klimawandel



Kompetenzen

Die Teilnehmenden lernen am Beispiel Forstwirtschaft einzuschätzen, inwieweit sie und ihre Kolleg*innen im Arbeitsalltag vom Klimawandel betroffen sind. Sie verstehen, dass die Folgen des Klimawandels in ihren Branchen zu einer erhöhten Arbeitsbelastung führen können.



Dauer

20 Minuten



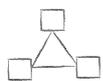
Methode

Umfrage via Flipchart, PowerPoint-Präsentation und Diskussion



Material

Flipchart, Klebepunkte, PowerPoint-Präsentation



Ablauf

Umfrage: Zu Beginn ist die vorbereitete Flipchart mit Tabelle (siehe Abbildung 1) noch zugedeckt. Die Teamer*in gibt den Auftrag, dass sich die Teilnehmenden in Kolleg*innen hineinversetzen sollen, welche seit 2017 oder länger im Forst arbeiten. Die Teamer*in verteilt acht Klebepunkte, für jede der acht Arbeitsbereiche in den Spalten in der Tabelle. Dann wird die Frage gestellt, wie sich die Arbeit als Forstarbeiter*in wohl seit 2017 verändert habe. Die vorbereitete Flipchart mit Tabelle wird aufgedeckt und die Teilnehmenden bekommen Zeit, ihre Punkte dort anzubringen, wo sie denken, dass die jeweilige Tätigkeit „gleich geblieben“ ist, „zugenommen“ oder „abgenommen“ hat. Nach Setzung der Punkte zeigt sich, dass sich bereits Einiges verändert hat (z. B. Rückgang der normalen Holzernte oder Zunahme der Schadholzernte, siehe Abbildung II).

Input und Diskussion: Anschließend werden die Ergebnisse der Studie (Wald. Klima.Schutz-Kampagne) in einer kurzen PowerPoint-Präsentation vorgestellt. Die Teilnehmer*innen erhalten zusätzlich einen Überblick zu den vulnerable Personengruppen (DAK-Gesundheitsreport 2024).

Die Ergebnisse der Umfrage werden im Anschluss diskutiert. Vermittlungsziel ist ein Verständnis dafür, dass Menschen, die im Freien arbeiten, besonders durch Klimaveränderungen gefährdet sind und gleichzeitig die Arbeitsbelastung durch den Klimawandel steigt. Gemeinsames Fazit kann sein, dass es für die

wachsenden Aufgaben auch mehr Personal geben müsste und dass es sich lohnt, mehr Menschen für den Beruf zu begeistern und mehr Stellen zu schaffen.



Weiterführende Quellen

IG-Bauen-Agrar-Umwelt: Unsere Kampagne: Wald Klima Schutz.

Abrufdatum 09.12.2024,

📄 <https://igbau.de/WALD-KLIMA-SCHUTZ.html>

IG-Bauen-Agrar-Umwelt: Ergebnisse der IG BAU-Umfrage Wald Klima Schutz: Hohe Arbeitsbelastung der Forstbeschäftigten im Klimawandel.

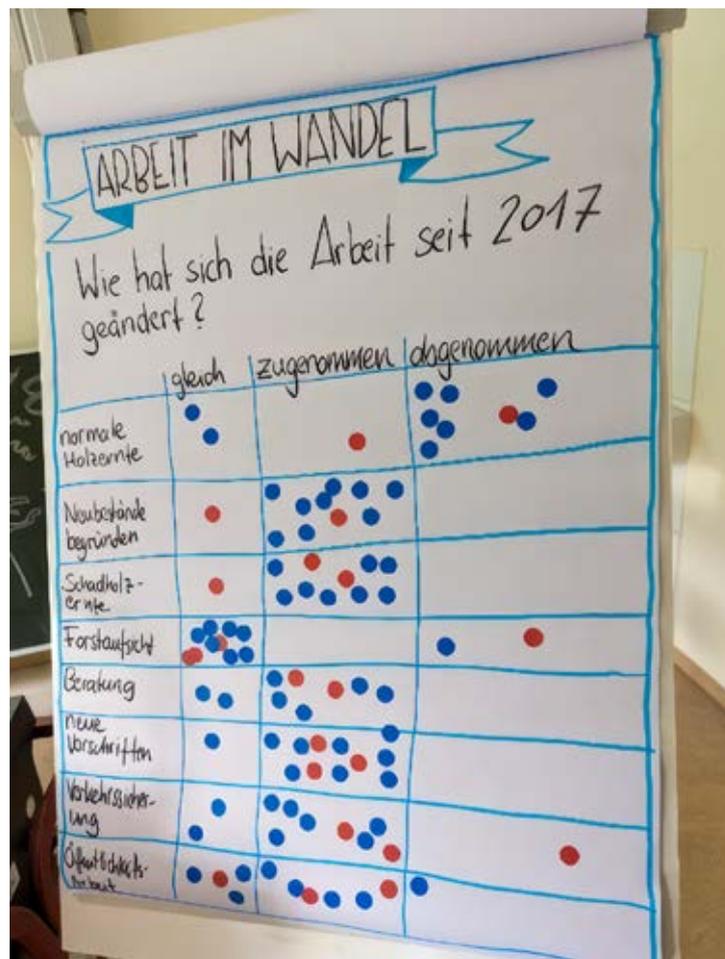
Abrufdatum 09.12.2024,

📄 <https://tinyurl.com/yc3afe2h>

DAK-Gesundheit: Hitze: 10 Millionen Beschäftigte im Job stark belastet.

Abrufdatum 17.02.2024,

📄 <https://tinyurl.com/2tz4z7hf>

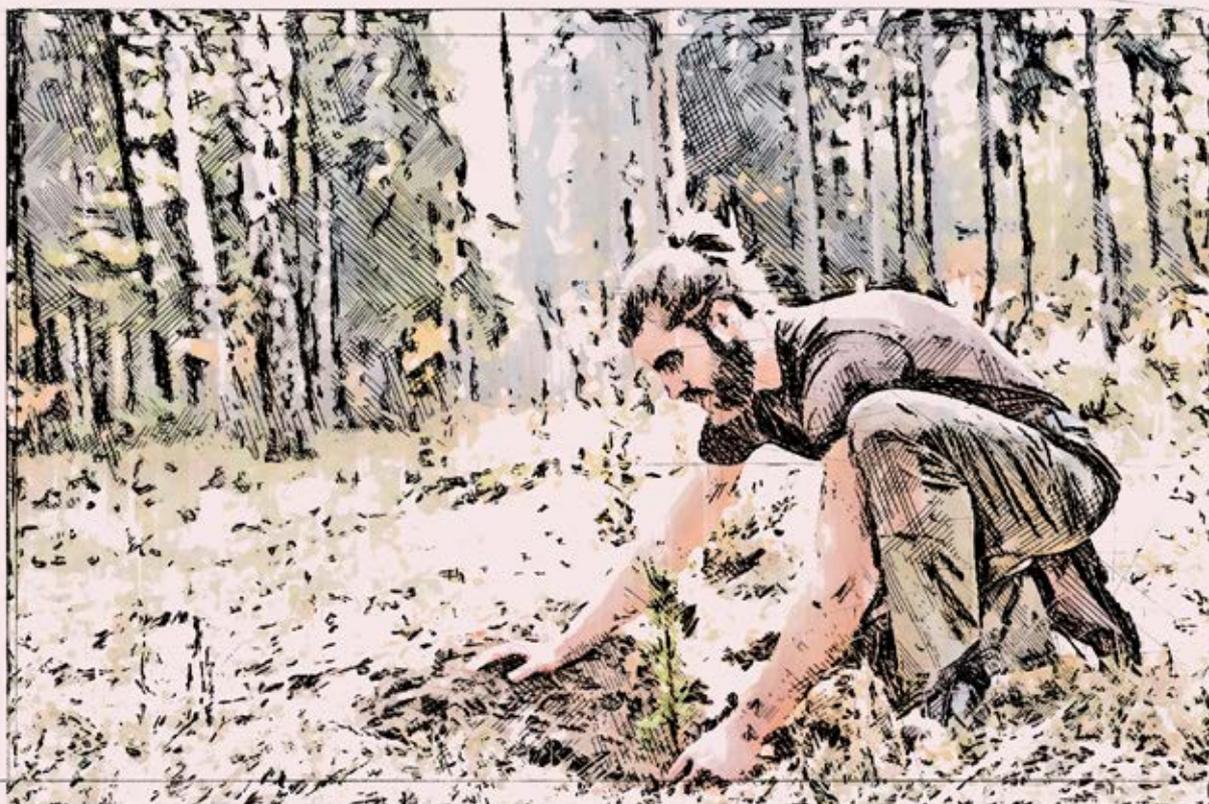


Lösung einer Arbeitsgruppe zu „Wie hat sich die Arbeit seit 2017 verändert?“

MODUL

3

KLIMAAANPASSUNG - VOM BETRIEB IN DIE WELT



MODULBESCHREIBUNG

Welche Kompetenzen werden in diesem Modul vermittelt?

Das Modul „Klimaanpassung – Vom Betrieb in die Welt“ befasst sich mit Maßnahmen, die Unternehmen im Kontext des Klimawandels ergreifen können, um ihre Betriebsprozesse anzupassen und die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden zu schützen. Die Beschäftigten werden mit verschiedenen Anpassungsmaßnahmen vertraut gemacht und können diese kritisch einordnen. Darüber hinaus lernen sie Strategien für eine erfolgreiche Klimakommunikation kennen. Durch den praxisorientierte Ansatz können Beschäftigte neue Ideen entwickeln und die Auswirkungen des Klimawandels aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Die Beschäftigten

- › können Klimaanpassungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit bewerten.
- › lernen Praxisbeispiele für betriebliche Klimaanpassung und Verringerung von Risiken kennen.
- › erkennen durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiken und können diese für sich und andere minimieren.
- › können souverän zu kontroversen Positionen zum Klimawandel kommunizieren.

LERNEINHEIT I:

Praxisbeispiele für betriebliche Klimaanpassung



Kompetenzen

Die Teilnehmenden lernen Praxisbeispiele für Anpassungsmaßnahmen in den Betrieben kennen.



Dauer

60 Minuten



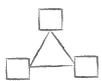
Methode

Input, Diskussion, Gruppenarbeit, Auswertung



Material

Schaubild „Klimaschutz und Klimaanpassung“ (Flipchart), Moderationskarten, Fallbeispiele



Ablauf

1) Win-win- und No-regret-Maßnahmen

Kartenabfrage/Input: Die Teilnehmenden bekommen Moderationskarten und Filzstifte. Sie sollen alle Maßnahmen zur Klimaanpassung aufschreiben, die ihnen einfallen. Danach erklärt die Teamer*in mithilfe eines Schaubildes (Vorlage siehe Anhang) den Unterschied zwischen Klimaschutz und Klimaanpassung, Win-win-Maßnahmen, No-regret-Maßnahmen und Fehlanspassungen. Gemeinsam werden die gesammelten Anpassungsmaßnahmen den Konzepten (jedes Konzept unter eine Überschrift) zugeordnet und weitere Beispiele gesammelt.

2) Praxisbeispiele (optional: Exkursion)

Kleingruppenarbeit: Die Gruppen erhalten Praxisbeispiele von Fällen, Moderationskarten und Filzstifte zur Stichwortsammlung. Nach kurzer Bearbeitungszeit der Beispiele sollen sie diese den anderen Teilnehmenden vorstellen. Optional können diese durch Videos mit weiteren Fällen ergänzt werden.

Präsentation und Auswertung: Die Teilnehmenden kommen im Stuhlkreis zusammen. Sie stellen sich gegenseitig ihre Praxisbeispiele vor, dann folgt ein gemeinsamer Austausch über diese. Mögliche Diskussionsfragen: Kennt ihr ähnliche Beispiele aus der Praxis? Was kann man aus ihnen lernen? Was ist umsetzbar? Welche Konflikte seht ihr aus der Perspektive der Gewerkschaft?



Infos für Teamer*innen

Win-win-Maßnahmen

Spricht man im Bezug auf Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels von Win-win-Maßnahmen, haben diese einen klimapolitischen Nutzen (Reduktion der Vulnerabilität oder Steigerung der Resilienz) und sie stellen ebenfalls einen zusätzlichen sozialen, ökonomischen oder ökologischen Nutzen in Aussicht (BECK et al. 2011, UKCIP 2005). Dies schließt ebenfalls Anpassungsmaßnahmen ein, die die Anpassungskapazität erhöhen, den Klimaschutz verstärken (BECK et al. 2011), oder die sowohl zur Anpassung an den Klimawandel als auch zum Klimaschutz (z. B. durch Reduktion der Treibhausgasemissionen) beitragen (LAWA 2010).

Beispiele:

- › Nachhaltiges Boden- und Wassermanagement (Mehr Speicherung von CO₂ in Böden und Verbesserung der Trinkwassersicherheit)
- › Schaffung bzw. Wiederherstellung von Überflutungsräumen (unterstützt den Hochwasserschutz, fördert Biodiversität und erhält Lebensräume) (UKCIP 2005)
- › Verbesserte Vorsorge und Notfallplanung im Umgang mit Risiken (UKCIP 2005)
- › Grüne Dächer und Grüne Wände (reduzieren Energieverbrauch für Heizung und Kühlung, verbessern das Stadtklima, reduzieren Niederschlagsabfluss, fördern Biodiversität) (UKCIP 2005)

No-regret-Maßnahmen

No-regret-Maßnahmen folgen Strategien, die auch ohne den Klimawandel wirtschaftlich, ökologisch und sozial sinnvoll sind. Schon unter den aktuellen Klimabedingungen übersteigt ihr erwarteter Nutzen die entstehenden Kosten (www.klimzug-radost.de). Ihr gesellschaftlicher Nutzen bleibt bestehen, selbst wenn der ursprüngliche Grund für die Maßnahme nicht in vollem Umfang eintritt (siehe NIANG-DIOP & BOSCH 2004, UKCIP 2005, www.klima-und-raum.org).

Beispiele:

- › Einführung energieeffizienter Gebäudestandards für die Bereiche Wärmedämmung und Heizung (BIRKMANN et al. 2013)
- › Klimasichere Bauweise, Umgestaltung von Grundstücken und Gebäuden zur Minimierung der Überhitzung in den Sommermonaten
- › Vermeidung des Baus von Gebäuden in risikobehafteten Gebieten (z. B. Überschwemmungsgebiete)

- › Erarbeitung von Evakuierungsplänen und Frühwarnsystemen bei Hochwasserereignissen (BIRKMANN et al. 2013)
- › nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (z. B. nachwachsende Rohstoffe als Bau- oder Dämmmaterial) (IFÖK 2009)

Fehlanpassungen (Maladaptationen)

Unter Fehlanpassungen (Maladaptationen) werden Maßnahmen verstanden, die als reine **Symptombekämpfung höchstens kurzfristig erfolgversprechend sind, sich jedoch langfristig als kontraproduktiv** erweisen. Fehlanpassung kann die Verwundbarkeit anderer Menschen, Regionen oder Sektoren gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels erhöhen, negative (Neben-)Wirkungen für andere Bereiche nach sich ziehen, dem Klimaschutz entgegenwirken, schwer korrigierbar bzw. nachsteuerbar, oder unwirksam sein (IPCC, 2014). Es gibt verschiedene Arten von Fehlanpassung:

- a.) Anpassungsstrategie oder Maßnahme erhöht die Vulnerabilität
- b.) Vulnerabilität verschiebt sich (betrifft dann z. B. einen anderen Bereich bzw. eine andere Personengruppe)
- c.) durch Anpassungsmaßnahme treten neue, nicht unbedingt mit den Klimafolgen in Verbindung stehende Probleme auf

- › Gebäudedämmung → Gebäudestandort vernachlässigt, Auswirkungen von Überschwemmung nicht bedacht, Materialien werden bei Überschwemmung wegschwemmt
- › Teurer Stallumbau → Standort kann nach Klimaprognosen zukünftig nicht ausreichend Futterbau betreiben, Landwirt muss Futter zukaufen
- › Küstensanierung von Strandpromenaden → Stürme und Anstieg des Meeresspiegels zerstören Küstenbereiche, Wiederaufbau kostenintensiv



Weiterführende Quellen

GERICS Climate Service Center Germany:

Win-win-Maßnahmen. Abrufdatum 06.03.2025,

🔗 <https://tinyurl.com/4auymanb>

No-regret-Maßnahmen. Abrufdatum 06.03.2025,

🔗 <https://tinyurl.com/4ek37ynr>

Umweltbundesamt: Anpassung an den Klimawandel –

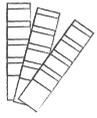
Werkzeuge der Anpassung. Abrufdatum 06.03.2025,

🔗 <https://tinyurl.com/4jv954ba>

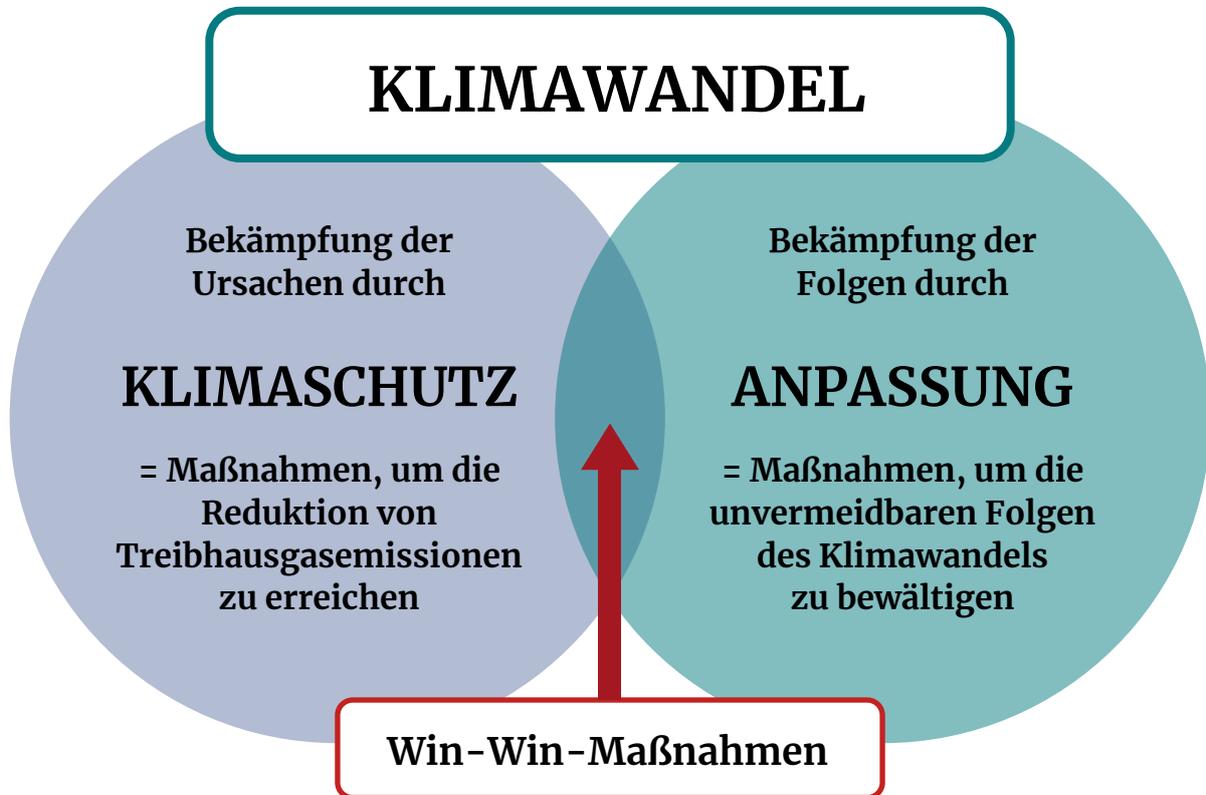
Zentrum-Klimaanpassung: Maladaptation – Potenzielle Risiken einer

Fehlanpassung identifizieren. Abrufdatum 06.03.2025,

🔗 <https://tinyurl.com/55enjh6d>



LERNEINHEIT I | ANHANG



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Klimaschutz in Massen-Niederlausitz

Die Gemeinde Massen-Niederlausitz in Südbrandenburg setzt auf CO₂-neutrale Wärmeversorgung. Seit Dezember 2014 versorgt ein Holzhackschnitzelheizwerk mit 550 kW Leistung vier öffentliche Gebäude: eine Schule, eine Turnhalle, ein Bürogebäude und das Amtsgebäude. Die Planung dauerte zwei Jahre.

Besonders ist der geschlossene Wertschöpfungskreislauf. Das Holz kommt aus der Region, größtenteils aus gemeindeeigenen Flächen. Dazu gehören Wälder, Landschaftspflegeholz, Kurzumtriebsplantagen und Agroforstflächen. Diese Gehölze helfen auch, Klimarisiken wie Austrocknung zu verringern.

Das Heizwerk arbeitet klimaneutral, da es nur jene CO₂-Menge freisetzt, die zuvor durch das Pflanzenwachstum gebunden wurde. Dies spart jährlich bis zu 300 Tonnen Kohlenstoffdioxid ein. Die Gemeinde reduziert dadurch ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und schafft gleichzeitig durch regionale Wertschöpfungsketten Arbeitsplätze und nachhaltige Perspektiven für den ländlichen Raum.

Zum weiterlesen:



WBG Nürnberg und energetische Modernisierung

Die WBG Nürnberg besitzt rund 18.000 Mietwohnungen. Diese machen etwa 10 % der gesamten Wohnfläche Nürnbergs aus. Viele Gebäude wurden bereits energetisch modernisiert oder teilsaniert. Das zeigt sich in der Endenergie- und CO₂-Bilanz.

Seit 1990 konnte die WBG den Ausstoß von Treibhausgasen um 80 % senken. Damit wurde das Ziel der Bundesregierung (40 %) weit übertroffen.

Um den CO₂-Ausstoß weiter zu verringern, setzt das Unternehmen auf hohe Energiestandards bei Sanierungen und Neubauten. Zudem kommen nachhaltige Energiequellen wie Fernwärme, Wärmepumpen und Geothermie und Blockheizkraftwerke zum Einsatz.

Ein Sanierungsplan legt fest, wie viele Gebäude jährlich modernisiert werden. Außerdem baut die WBG Photovoltaikanlagen aus und begrünt Dächer zur Verbesserung des Stadtklimas.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



STRABAG und kaltgemischter Beton

STRABAG arbeitet mit dem GreenTech-Startup B2Square an einer neuen Asphalt-Technologie. Ziel ist es, CO₂-reduzierten Asphalt ohne erdölbasiertes Bitumen herzustellen. Stattdessen werden Asphaltene aus Harz und Maltene aus Cashewschalen genutzt.

Die Komponenten können kalt beigemischt werden, sodass bestehende Produktionsanlagen kaum angepasst werden müssen. Dadurch wird weniger Wärme benötigt, was Energie spart und die Arbeitssicherheit erhöht.

STRABAG bietet diesen Asphalt ab sofort für Privatkunden in Deutschland an. B2Square geht davon aus, dass in zwei bis drei Jahren rund 5 % des in Deutschland hergestellten Asphalts mit Biobitumen produziert werden.

Zum weiterlesen:



Ecoworks und serielle Sanierung

Ecoworks bietet klimaneutrale Sanierungslösungen für Wohngebäude an. Mit vorgefertigten Fassaden- und Dachelementen können Mehrfamilienhäuser innerhalb weniger Wochen auf Netto-Null-Standard gebracht werden.

Das Unternehmen übernimmt den gesamten Prozess – von der Planung bis zur Montage. Alle Schritte sind digitalisiert und automatisiert. Die Fassadenmodule werden passgenau im Werk hergestellt und mit Fenstern, Dämmung und technischer Ausstattung ausgestattet. 80 % der Bauarbeiten finden bereits im Werk statt. Auf der Baustelle werden neben den Fassaden- und Dachelementen auch Photovoltaikanlagen und Luft-Wasser-Wärmepumpen installiert.

Nach dem ersten erfolgreichen Projekt in Deutschland arbeitet Ecoworks nun an mehr als 20 weiteren Sanierungen und will die Technologie in den Massenmarkt bringen.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Stadtbau Bamberg wird klimaneutrale Wohnungsgenossenschaft

Die Stadtbau Bamberg will bis 2040 eine der ersten klimaneutralen Wohnungsbaugesellschaften Deutschlands werden. Zusammen mit den Stadtwerken sollen alle 4.000 Wohnungen klimaneutral versorgt werden. Veit Bergmann (Stadtbau Bamberg): „Für unsere Mieter ist ebenso wichtig, dass wir die Heizkostenentwicklung von Preissteigerungen fossiler Brennstoffe entkoppeln. Das schaffen wir, indem wir in Erneuerbare Energien investieren und damit auf lange Sicht unabhängiger von den Entwicklungen auf den Energiemärkten werden.“

Um die Heizkosten langfristig stabil zu halten, investiert das Unternehmen in erneuerbare Energien. Geplant ist die Nutzung von Erdwärme, Abwasserwärme und Energie aus dem Müllheizkraftwerk Bamberg.

Die Sanierung und der Ausbau ökologischer Wärmenetze erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Stadtwerken. Ein Kooperationsvertrag regelt die gemeinsame Umsetzung. Dadurch bleibt die Wertschöpfung in der Region und sichert die Zukunftsfähigkeit der Stadt.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Gewerkschaft UGT: Mehr Arbeitsunfälle durch Hitze

Seit Februar 2024 arbeitet Spanien an einer Reform des Arbeitsschutzgesetzes. Die Gewerkschaft UGT veröffentlichte eine eigene Studie, weil sie die offiziellen Zahlen für unzureichend hält.

Laut der Studie der Gewerkschaft gab es 2023 199 hitzebedingte Arbeitsunfälle mit Krankschreibung – 27 % mehr als im Vorjahr. Extremwetter- und Sonneneinstrahlungsunfälle stiegen um 18 % auf 105 Fälle. Insgesamt nahmen hitzebedingte Unfälle um 24 % zu.

Die UGT erinnert daran, dass der Sommer 2023 einer der heißesten seit Beginn der Aufzeichnungen war, „was dazu führte, dass 3.009 Menschen [in Spanien] aufgrund von Überhitzung starben, 66 % von ihnen im Monat August“. Gleichzeitig kritisiert die Gewerkschaft, dass die Daten des Arbeitsministeriums nicht das wahre Ausmaß des Problems widerspiegeln, da nur vier Todesfälle aufgrund dieser Ursachen gemeldet wurden. „In der Presse haben wir mehr [Todesfälle] gefunden als die offiziellen Zahlen.

Die Gewerkschaft fordert bessere Berichterstattung und strengere Schutzmaßnahmen, vor allem für Arbeiten im Freien. Sie schlägt vor, Regelungen für Hitzetage in Tarifverträgen zu verankern.

Daten zeigen zudem, dass Zeitarbeiter und Arbeiter mit befristeten Verträgen ein 30 % höheres Unfallrisiko haben als Festangestellte.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Schweizer Gewerkschaft Unia: Hitze belastet Straßenbauarbeiter

Die Schweizer Gewerkschaft Unia fordert besseren Schutz für Bauarbeiter*innen bei extremer Hitze. Ab 33 Grad sollen schwere Arbeiten im Freien eingestellt werden, da sie die Gesundheit der Arbeiter gefährden.

Gleichzeitig müssen Bauherren und Generalunternehmen die Baufristen verlängern und auf Vertragsstrafen verzichten, um Unternehmen nicht in einen Konflikt zwischen Termindruck und Arbeitsschutz zu bringen. Zudem sollen bestehende Sicherheitsmaßnahmen konsequent eingehalten und persönliche Schutzausrüstung genutzt werden.

Da Hitzewellen immer häufiger werden und das Risiko für Unfälle, Hitzeschläge und andere gesundheitliche Schäden steigt, setzen sich die Gewerkschaften für klare gesetzliche Regelungen ein. Um eine einheitliche Umsetzung zu erreichen, wurde ein runder Tisch mit Vertretern von Bauherren, Unternehmen, Behörden und der Unfallversicherung Suva einberufen. Gleichzeitig engagiert sich die Gewerkschaft politisch, um langfristig bessere gesetzliche Rahmenbedingungen für den Hitzeschutz auf Baustellen zu schaffen.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Wir fahren zusammen – FridaysForFuture und ver.di

Im Frühjahr 2019 entsteht die Idee, eine bundesweite AG Gewerkschaftsdialog zu gründen, um den Austausch zwischen der Klimabewegung und Gewerkschaften zu fördern. Statt sich nur mit den klimapolitischen Fehlentscheidungen der Gewerkschaften auseinanderzusetzen, sucht die AG das Gespräch und hebt gemeinsame Interessen hervor. Besonders ver.di zeigt Interesse, vor allem der Fachbereich Verkehr.

Während der Tarifrunde im ÖPNV 2020 entwickelt sich eine enge Zusammenarbeit. Das Ziel ist ein bundesweiter Rahmentarifvertrag für Beschäftigte im Nahverkehr sowie eine Stärkung des ÖPNVs. Daraus entsteht eine gemeinsame Vision: Lokale Bündnisse sollen sich während der Tarifauseinandersetzungen für bessere Arbeitsbedingungen, günstigere Ticketpreise und den Ausbau des Nahverkehrs einsetzen. So wird die Verbindung zwischen Klimabewegung und Gewerkschaftsarbeit gefestigt.

Am 3. März, dem globalen Klimastreik, streiken beide Gruppen gemeinsam in mehreren deutschen Städten. Fotos und Berichte im Telegram-Chat zeigen die enge Zusammenarbeit, etwa in Hannover, Köln und Göttingen. Auch Arbeiter aus Italien beteiligen sich und wollen die Idee weitertragen.

Nach dem Klimastreik folgt am 27. März ein „Megastreik“ im Verkehrssektor mit Beteiligung von Klimagruppen. Eine ehemalige ÖPNV-Beschäftigte schreibt: „Ihr wisst gar nicht, wie gut mir das grad tut! [...] Dass ihr heute an der Seite dieser Menschen steht, bedeutet ihnen sicher viel.“ Die Arbeitgeberseite kritisiert den Schulterschluss: BDA-Hauptgeschäftsführer Steffen Kampeter nennt den Streik eine „gefährliche Grenzüberschreitung“. Doch der Vorwurf stärkt die Kampagne, da die mediale Aufmerksamkeit das Potenzial dieser neuen Allianz sichtbar macht.

Zum weiterlesen:



FALLBEISPIELE

zur betrieblichen Anpassung



Agroforstwirtschaft: der Hühnerwald auf dem Hof Hartmann

Unter einem Agroforstsystem versteht man die Kombination von Ackerbau und/oder Tierhaltung mit dem Anbau von Bäumen zum beiderseitigen Vorteil auf der gleichen Fläche. Die Bäume werden dabei meist block- oder streifenweise gepflanzt, um positive Effekte wie Windschutz, Bodenschutz sowie Kühlung zu erzeugen.

Im April 2016 entstand am Ortsrand von Rettmer auf dem Hof Hartmann ein „Hühnerwald“, ein innovatives Agroforstsystem. Dort wurden seitdem tausende Pappeln, Weiden, Wildobst, Nussbäume und weitere Sträucher als Hühnerwald gepflanzt. Dieser dient als artgerechter Lebensraum für die Haltung der Hühner in mobilen Hühnerställen. Mit 10 m² pro Tier – deutlich mehr als den gesetzlich vorgeschriebenen 4 m² für Freilandhaltung – bietet er den Hühnern nicht nur großzügigen Platz zum Scharren und Sandbaden, sondern auch Schutz vor Raubvögeln, Wind und Sonneneinstrahlung. Besonders während der Hitzesommer 2018 und 2019 erwies sich der Schatten der Bäume für die Tiere als lebenswichtig.

Das vielfältige Agroforstsystem erfüllt mehrere Funktionen: Es verbessert das Mikroklima, liefert Energiepflanzen, bereichert den Speiseplan der Hühner und erhöht die Biodiversität. Weidenkätzchen und Blüten bieten Nahrung für Bienen und Beeren und versorgen die Vögel im Winter. Hecken dienen als Brutplätze. Gleichzeitig wird die Bodenfruchtbarkeit durch Hühnermist und Biomasse, z. B. aus Laub, verbessert.

Zum weiterlesen:



LERNEINHEIT II:

Arbeits- und Gesundheitsschutz



Kompetenzen

Die Teilnehmenden können durch den Klimawandel bedingte Gesundheitsrisiken beurteilen und entwickeln Lösungen zur Gefahrenprävention.



Dauer

30 Minuten



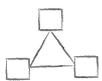
Methode

Gruppenarbeit, Pantomime, durch Flipchart gestützter Impulsvortrag



Material

Kurztexte (gedruckt und ausgeschnitten), Flipchart



Ablauf

Gruppenarbeit (Pantomime) (20 Minuten): In Zweiergruppen lesen sich die Teilnehmenden die Kurztexte durch und überlegen, was sie für die Beschäftigten im Betrieb bedeuten könnten (könnten sie betroffen sein?). Anschließend überlegen sie, wie sich das Gesundheitsrisiko reduzieren ließe. Für ihre Lösung sollen sie eine pantomimische Darstellung oder ein Standbild finden, das die anderen Teilnehmenden anschließend in der großen Runde erraten.

Auswertung (10 Minuten): Was für eine Lösung wird dargestellt? Fallen der Gruppe weitere Lösungen ein (mündlich). Sind Personen in eurem Betrieb bereits von diesem oder ähnlichen Risiken betroffen?

Anschließend wird das TOP-Konzept vorgestellt. Die Teilnehmenden erhalten eine TOP-Checkliste, welche alle gemeinsam durchgehen.



Weiterführende Quellen

Robert-Koch-Institut: Auswirkungen des Klimawandels auf Infektionskrankheiten und antimikrobielle Resistenzen, Teil 1 und 2. Abrufdatum 12.12.2024,
☞ <https://tinyurl.com/57v33mef>

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft: UV-Strahlung: Schützen Sie Ihre Beschäftigten nach dem TOP-Prinzip. Abrufdatum 12.12.2024,
☞ <https://tinyurl.com/yckfnxdh>

PECO-Institut e.V.: Arbeits- und Gesundheitsschutz für Outdoor-Worker, Abrufdatum 08.10.2024,
☞ <https://www.stoprisiko.de>



LERNEINHEIT II | ANHANG

Kurztexte



Hitzebelastung

Extreme Hitzeereignisse können direkte Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben. Die Auswirkungen hängen entscheidend von der Häufigkeit, Intensität und Dauer dieser Ereignisse ab. Außerdem kann die Anpassungsfähigkeit des Körpers durch Vorerkrankungen (z. B. Diabetes) und Medikamenten- und Genussmittelkonsum beeinträchtigt werden. Besonders das **menschliche Herz-Kreislauf-System** wird durch extrem hohe Temperaturen stark beansprucht. Dies kann im Extremfall zum **Tod** führen. Betroffen von der Hitzebelastung sind insbesondere ältere Menschen, da sich mit fortschreitendem Alter der Anpassungsprozess zur Thermoregulierung der Körpertemperatur verlangsamt und die Fähigkeit zur körperlichen Wärmeabgabe abnimmt. [...] Als weitere gesundheitliche Belastungen können **Stress, psychische Störungen, Angstzustände oder Depressionen** auftreten. (Aus: Umweltbundesamt (2022): Klimafolgen: Handlungsfeld Menschliche Gesundheit)

Allergische Reaktionen durch Pollen

Allergien sind gesteigerte Reaktionen des Immunsystems auf bestimmte körperfremde Stoffe (Allergene). Sie sind die am häufigsten auftretenden chronischen Erkrankungen in Deutschland und damit ein relevantes Thema der öffentlichen Gesundheit. Häufigste Auslöser für Allergien in Deutschland sind **Pollen früh blühender Bäume** wie Hasel, Erle und Birke sowie von Gräsern und Kräutern. Sie können Atemwegserkrankungen wie Heuschnupfen und Asthma auslösen. Die damit verbundenen körperlichen Beeinträchtigungen mindern die Lebensqualität der Betroffenen und führen zu einer verringerten Leistungsfähigkeit. Infolge eines durch den Klimawandel bedingten Anstiegs der durchschnittlichen Lufttemperaturen beginnt die Blütezeit bestimmter Pflanzen (z. B. Hasel, Erle) und damit die Pollensaison heute früher als in den zurückliegenden 20 bis 30 Jahren. In manchen Jahren geht schon heute eine Pollensaison direkt in die nächste über, d. h. die **Wahrscheinlichkeit für einen durchgehenden Pollenflug über das gesamte Jahr steigt mit dem Klimawandel**. Pollenallergikern fehlt so die allergiefreie Pause. (Aus: Umweltbundesamt (2022): Klimafolgen: Handlungsfeld Menschliche Gesundheit)



LERNEINHEIT II | ANHANG

Kurztexte



Ausbreitung von Krankheitserregern

Der Klimawandel führt zu einer Zunahme der Belastung durch Zecken in vielen Teilen Europas, einschließlich Deutschland. Durch mildere Winter und längere Vegetationsperioden können Zecken länger aktiv bleiben und sich schneller vermehren. Besonders die **Gemeine Holzbock-Zecke**, Hauptüberträgerin von Krankheiten wie der **Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)** und der **Borreliose**, profitiert von den veränderten klimatischen Bedingungen. Auch Mückenarten wie die **Asiatische Tigermücke**, die ursprünglich in tropischen Regionen beheimatet waren, können sich durch die Klimaveränderungen vermehrt in Europa ausbreiten. Diese Mücken können gefährliche Krankheiten wie **Dengue-Fieber**, **Chikungunya** und das **Zika-Virus** übertragen.

UV-bedingte Gesundheitsschädigungen

Eine direkte Gesundheitsgefährdung besteht durch erhöhte ultraviolette Strahlung (UV-Strahlung), dem energiereichsten Teil der optischen Strahlung. Sie ist für den Menschen nicht sichtbar. Die Sonne ist die natürliche Quelle für UV-Strahlung. Eine erhöhte **UV-Strahlung hat kurzfristige (akute) und langfristige (chronische) Wirkungen** auf den menschlichen Körper. Zu den kurzfristigen Wirkungen gehört der Sonnenbrand auf der Haut und die Bindehautentzündung am Auge. Langfristige Wirkungen sind u. a. vorzeitige **Hautalterung**, **Hautkrebs** und der **Graue Star**, eine Linsentrübung im Auge. Die Rate an Hautkrebsneuerkrankungen steigt in Deutschland seit Jahrzehnten und weltweit ständig weiter an. Komplexe Wechselwirkungen zwischen Treibhausgasen, Klimawandel und der stratosphärischen Ozonschicht können eine Erholung der Ozonschicht stark beeinflussen. Die **Ozonschicht** ist die Schicht in der Stratosphäre, die die solare UV-Strahlung mehr oder weniger absorbiert. Niedrigozonereignisse sind auf der Nordhalbkugel in den letzten zwei Jahrzehnten vermehrt aufgetreten und können eine signifikant erhöhte UV-Belastung der Bevölkerung zur Folge haben. (Aus: Umweltbundesamt (2022): Klimafolgen: Handlungsfeld Menschliche Gesundheit)

Zunahme psychischer Krankheiten

Der Klimawandel belastet auch die Psyche vieler Menschen. Extreme Wetterereignisse wie **Hitzewellen**, **Überschwemmungen** oder **Waldbrände verursachen psychische Belastungen**. Ernteauffälle oder das Waldsterben tragen gerade bei Beschäftigten der jeweiligen Branche zur Krisenstimmung bei. Langfristige klimatische Veränderungen wie der Verlust von Lebensgrundlagen durch Dürren oder steigende Meeresspiegel verstärken den psychischen Druck und führen zu Unsicherheiten, Existenzängsten und sozialen Spannungen. Auch die sogenannte **Klimaangst**, die Sorge um die Zukunft des Planeten, nimmt insbesondere bei jungen Menschen zu.

TOP-LEITFADEN

Quellen

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV): „Bei Hitze steigt auch das Unfallrisiko“, Arbeit & Gesundheit, 2021, zuletzt abgerufen am 20.03.2023 unter <https://aug.dguv.de/arbeitsicherheit/bei-hitze-steigt-auch-das-unfallrisiko/>.

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU): „Sonne und Hitze: Mit diesen Maßnahmen verhindern Sie hitzebedingte Erkrankungen am Arbeitsplatz“, 2023, zuletzt abgerufen am 06.04.2023 unter <https://www.bgbau.de/themen/sicherheit-und-gesundheit/sonne-und-hitze/sonne-und-hitze-mit-diesen-massnahmen-verhindern-sie-hitzebedingte-erkrankungen-am-arbeitsplatz>.

2. Organisatorische Schutzmaßnahmen

Schutzmaßnahme	Beschreibung	Schutz vor	✓
Flexible Arbeitszeiten	Vermeidung körperlicher Arbeit zwischen 10:00 und 15:00 Uhr, Verordnung regelmäßiger Trinkpausen	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>
Akklimatisierung	Schrittweise Erhöhung des Arbeitspensums, Arbeitsintensität an Hitze anpassen	Hitze	<input type="checkbox"/>
Einweisung	Aufklärung der Beschäftigten über Risiken von Hitze, Präventionsmaßnahmen und Erste-Hilfe-Maßnahmen, ggfls. in mehreren Sprachen	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>
Flüssigkeitszufuhr	Bereitstellung von ausreichend Trinkwasser, Tee, verdünnten Säften sowie Wasser zum Tränken von Kleidung	Hitze	<input type="checkbox"/>
Arbeitskleidung	Bereitstellung von Arbeitskleidung wie Helm oder Kopfbedeckungen, zu befeuchtender Nackenschutz, UV-Schutzbrille Norm EN 166 und 172	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>

3. Persönliche Schutzmaßnahmen

Schutzmaßnahme	Beschreibung	Schutz vor	✓
Schutzcreme	Auftragen von Sonnencreme (mind. LSF 30)	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>
Hydratation	Regelmäßige Flüssigkeitszufuhr (Wasser, verdünnte Säfte, Fruchtee)	Hitze	<input type="checkbox"/>
Gegenseitige Kontrolle	Beobachtung der Kolleg*innen nach Anzeichen von Überhitzung oder Hautverbrennung	UV-Strahlung/Hitze	<input type="checkbox"/>
Arbeitsmedizinische Vorsorge	Regelmäßige ärztliche Hautkrebskontrolle	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>



Peco-Institut
Luisenstr. 38 | 10117 Berlin
Phone: +49 (0)30 246 39 301
Fax: +49 (0)30 246 39 333
Email: office@peco-ev.de
Web: www.peco-ev.de

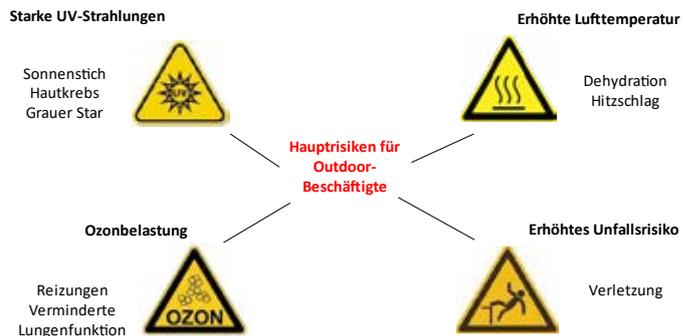
TOP-LEITFADEN

Weitere Informationen

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA): „Arbeiten im Freien – Beschäftigte vor UV-Strahlung schützen“, 2019.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA): „Klimawandel und Arbeitsschutz“, 2022.

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU), Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG): „Sonnenschutz bei Arbeiten im Freien“, 2020.



Graphik: Hauptrisiken und Folgen für Draußen-Arbeiter*innen an heißen Tagen (PECO-Institut)

Wie schütze ich meine Angestellten vor Überhitzung und UV-Strahlung?

Checkliste ausgewählter Maßnahmen gegen Hitze – und UV-Strahlung

1. Technische Schutzmaßnahmen

Schutzmaßnahme	Beschreibung	Schutz vor	✓
Abschattung und Belüftung	Plane/ Segel/ Schirm über Arbeitsstelle spannen	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>
Abschattung und Belüftung	Sonnenschirm/ Schutzzelt sowie Ventilatoren/ Klimaanlage für Pausen im Schatten	UV-Strahlung/ Hitze	<input type="checkbox"/>
Kühlung	Ventilator oder Wasserbesprühung am Arbeitsplatz	Hitze	<input type="checkbox"/>



LERNEINHEIT III:

Brücken bauen – Erfolgreiche Klimakommunikation



Kompetenzen

Die Teilnehmenden lernen effektive Kommunikationsstrategien kennen, um klimabezogene Skepsis abzubauen und einen positiven Bezug zu Klimaschutz herzustellen.



Dauer

75 Minuten



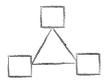
Methode

PowerPoint-Präsentation, Gruppenarbeit, Fallbeispiel



Material

PowerPoint-Präsentation, Moderationskarten, Filzstifte, Flipcharts, Pinnwand



Ablauf

1. Einstieg (15 Min.):

TN sammeln auf Moderationskarten: „Welche Positionen, die den Klimawandel oder Klimaschutz in Frage stellen, kennst du?“ Anschließend Vorstellung und anpinnen der Moderationskarten an der Pinnwand. Rückfrage: „Warum ist Klimaschutz manchmal umstritten?“ Kurze Plenumsdiskussion, sammeln von Stichpunkten auf Moderationskarten für die Pinnwand.

2. Typen von Klimaskepsis und mögliche Reaktionen (15 Min.):

Teamer*in stellt vier grobe Kategorien von Skeptiker*innen vor anhand einer Flipchart:

- › Leugner*innen: Bestreiten den Klimawandel
- › Zweifelnde: Sind unsicher über Ursachen und Auswirkungen
- › Gleichgültige: Halten Klimaschutz für irrelevant
- › Überforderte: Wollen helfen, wissen aber nicht wie

Anschließende Übung in Kleingruppen: Teilnehmende erhalten typische Aussagen von Skeptiker*innen und erarbeiten Reaktionsstrategien. Beispiele: „Der Klimawandel ist eine Erfindung der Medien. Früher gab es auch schon warme Sommer!“, „Ich glaube schon, dass sich das Klima ändert, aber ist das wirklich hauptsächlich menschengemacht?“, „Ehrlich gesagt ist mir das egal – wir haben doch ganz andere Probleme im Betrieb.“, „Ich würde ja gern was tun, aber was bringt es, wenn nur ein paar Leute mitmachen?“. Ideen werden gesammelt und an Pinnwand gehängt.

3. PowerPoint-gestütztes Input der Teamer*innen (15 Min.) zu Kernprinzipien der Klimakommunikation:

Verbindung aufbauen: Gemeinsame Werte betonen, Positive Lösungen zeigen: Klimaschutz als Chance, Emotionen nutzen: Geschichten statt Faktenflut

4. Rollenspiel in Zweiergruppen und Auswertung (30 Min):

Eine Person ist skeptisch, die andere versucht, mit positiver Klimakommunikation zu überzeugen. Anschließend Reflexion in der Gruppe: Was hat funktioniert? Was könnte im echten Leben anders laufen? Welche besonderen Fallstricke gibt es im Betriebskontext (bsp. „arbeitsfernes Thema“)?



Weiterführende Quellen

Über Klima sprechen. Das Handbuch. Online unter:

☞ <https://klimakommunikation.klimafakten.de>

MODUL

4

KLIMAAANPASSUNG MITBESTIMMEN!



MODULBESCHREIBUNG

Welche Kompetenzen werden in diesem Modul vermittelt?

Dieses Modul vermittelt ein fundiertes Verständnis für die gewerkschaftliche Mitbestimmung im Bereich der betrieblichen Klimaanpassung und zeigt Handlungsoptionen für die gesellschaftliche Partizipation auf. Es werden Handlungsfelder gewerkschaftlicher Mitbestimmung analysiert sowie praxisnahe Lösungsansätze und konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für das Arbeitsumfeld entwickelt. Die Mitbestimmung und Handlungsfähigkeit der Beschäftigten auf allen Ebenen steht dabei im Vordergrund und wird gestärkt.

Die Beschäftigten

- › verstehen rechtliche Grundlagen der betrieblichen Klimaanpassung.
- › identifizieren betriebliche Handlungsfelder und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- › können diese Möglichkeiten zur Mitbestimmung im Arbeitsumfeld praktisch anwenden.
- › kennen weitere Handlungsoptionen zur gesellschaftlichen Beteiligung.

LERNEINHEIT I:

Werkzeuge betrieblicher Klimaanpassung



Kompetenzen

Die Teilnehmenden verstehen den Interessengegensatz zwischen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen. Sie lernen, dass verschiedene Situationen der betrieblichen Klimaanpassung durch gewerkschaftliche Mitbestimmung gestaltet werden können (Betriebsverfassungsgesetz, Arbeitsstättenverordnung, Arbeitsschutzgesetz, Neuordnung von Berufen, Weiterbildung).



Dauer

45 Minuten



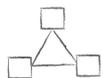
Methode

PowerPoint-Präsentation, Gruppenarbeit, Fallbeispiele, ausgedruckte Gesetzestexte



Material

PowerPoint-Präsentation, Fallbeispiele, Flipcharts



Ablauf

Die Lerneinheit startet mit einem kurzen Input, bei dem die relevanten Gesetze und ihr Wirkungsbereich vorgestellt werden (siehe Notizen in der PowerPoint). Die Teilnehmenden bilden Kleingruppen. Jede davon erhält ein Fallbeispiel und versucht, dafür eine Lösung zu finden. Zur Bearbeitung nutzen die Teilnehmenden die Gesetzestexte. Die Lösung schreiben sie auf eine Flipchart unter Nennung der Gesetze, auf die sie sich beziehen.

Die Teilnehmenden stellen dann die Fallbeispiele und ihre Lösungen vor. Die Gesamtgruppe ergänzt und diskutiert die Ergebnisse. Mögliche Leitfragen sind: Welche unterschiedlichen Interessen könnten zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen zu bestimmten Themen bestehen? Wie geht man damit um? Welche Hebel zur Einflussnahme gibt es?



Weiterführende Quellen

Bundesministerium der Justiz; Bundesamt für Justiz:

Betriebsverfassungsgesetz. Abrufdatum 12.12.2024,

☞ <https://www.gesetze-im-internet.de/betrvg>

Bundesministerium der Justiz; Bundesamt für Justiz:

Arbeitsstättenverordnung. Abrufdatum 12.12.2024,

☞ https://www.gesetze-im-internet.de/arbst_ttv_2004/BJNR217910004.html

Bundesministerium der Justiz; Bundesamt für Justiz:

Arbeitsschutzgesetz. Abrufdatum 12.12.2024,

☞ <https://www.gesetze-im-internet.de/arbschg>

Bundesministerium der Justiz; Bundesamt für Justiz:

Berufsbildungsgesetz: Abrufdatum 12.12.2024,

☞ https://www.gesetze-im-internet.de/bbig_2005/___77.html



LERNEINHEIT I | ANHANG

Fallbeispiele



Ausbildung zur Landwirt*in

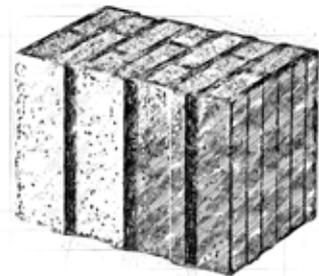
Eine Novellierung der Ausbildung „Landwirt/in“ fand zuletzt im Jahr 1995 statt. Heute werden Landwirt*innen ausgebildet, ohne je mit dem Klimawandel und den Folgen für ihren Beruf vertraut gemacht worden zu sein. Eure Gewerkschaft bittet euch, sie bei dem Neuordnungsverfahren des Ausbildungsberufes „Landwirt/in“ zu vertreten. Wie geht ihr vor? Welche Themen sind wichtig?



CO₂-neutrale Ziegel? Betriebsrat gefragt!

Der neu nachgerückte und noch unerfahrene Betriebsrat der YaY Ziegel GmbH fragt euch als Gewerkschafter*innen um Rat.

Die Geschäftsführung hat beschlossen, die Brennöfen für ihr Hauptprodukt Ziegel auf teil-elektrische Brennöfen umzurüsten. Der Betriebsrat und die Belegschaft erfuhren von der Umrüstung kurzfristig, da die Geschäftsführung ein gutes Angebot nicht verstreichen lassen wollte.



Der Einbau der Geräte ging dabei fehlerhaft vonstatten. Teile der Anlage können noch nicht betrieben werden, alte Öfen werden immer wieder hinzu geschaltet, um das Auftragsvolumen zu erreichen. Die Zertifizierung „klimaneutrale Ziegel“ läuft jedoch weiter, obwohl der neue Betriebsrat den Verdacht hegt, dass die zugekauften CO₂-Zertifikate für die Einsätze der nicht umgerüsteten Brennöfen bei Ausfällen der teil-elektrischen Öfen nicht ausreichen.

Die neuen Geräte sparen CO₂, aber die Arbeitnehmer fühlen sich schlecht auf die neue Technologie vorbereitet. Stress und Druck auf die Belegschaft steigen. Welche Möglichkeiten hat der Betriebsrat? Was sind seine Aufgaben? Was ratet ihr ihm?



LERNEINHEIT I | ANHANG

Fallbeispiele



Hitze auf dem Bau

Eine Novellierung der Ausbildung „Landwirt/in“ fand zuletzt im Jahr 1995 statt. Heute werden Landwirt*innen ausgebildet, ohne je mit dem Klimawandel und den Folgen für ihren Beruf vertraut gemacht worden zu sein. Eure Gewerkschaft bittet euch, sie bei dem Neuordnungsverfahren des Ausbildungsberufes „Landwirt/in“ zu vertreten. Wie geht ihr vor? Welche Themen sind wichtig?



Klimawandel – Reizthema der Generation Z ?

Ihr kommt in eine Berufsschulklasse und wollt über die Möglichkeiten von Gewerkschaftsarbeit sprechen. Ein Auszubildender hat zufällig von der Kampagne „Wald.Klima.Schutz“ der IG BAU mitbekommen, für die auch Fridays for Future geworben hat.

Schnell entbrennt eine Diskussion, in der ein Teil der Auszubildenden äußert, Fridays For Future seien lebensfern, die IG BAU setze sich nicht für die Anliegen von Arbeitnehmer*innen ein und die Politik solle sich mit wichtigeren Themen als Klimaschutz beschäftigen.



LERNEINHEIT II:

Anpassung im Betrieb aktiv mitgestalten



Kompetenzen

Die Teilnehmenden wollen Anpassung in ihrem Betrieb / Bereich mitgestalten und können sich realistische Ziele setzen (SMART-Ziele). Die Teilnehmenden setzen sich Ziele, was sie in ihrem Umfeld zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaanpassung umsetzen wollen. Um diese Ziele zu erreichen, setzen sich die Teilnehmenden Meilensteine.



Dauer

90 Minuten



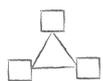
Methode

Durch PowerPoint-Präsentation gestützter Input, Einzelarbeit / Gruppenarbeit zum setzen von Zielen und Meilensteinen, Brief an Dich selbst zu den gesetzten Zielen



Material

PowerPoint-Präsentation zu SMART-Zielen und Meilensteinen, Briefbögen (mehrere pro Teilnehmende), Briefumschläge (ein Umschlag pro Teilnehmende), Stifte (Kugelschreiber / Bleistifte)



Ablauf

PowerPoint-Präsentation zu SMART-Zielen / Meilensteinen (ca. 15 Minuten): Die Teilnehmenden lernen, wie man sich Ziele setzt und sie einhält, handwerklich durch das SMART-System und Meilensteinsetzung. Um Ziele einzuhalten, sollten sie spezifisch formuliert sein (S), messbar sein (M), attraktiv sein (A), realistisch (R) und terminiert sein. Um Ziele bis zu einem bestimmten Datum umzusetzen, ist es hilfreich, das Ziel in Aufgaben zu zerlegen und diese in datierte Zwischenschritte (Meilensteine) zu formulieren.

Die Teilnehmenden formulieren eigene Ziele und schreiben sich einen Brief (ca. 60 Minuten): Die Teamenden geben den Teilnehmenden die Aufgabe, sich selbst realistische Ziele in ihrem Arbeitsumfeld im Bereich Klimaanpassung / Klimaschutz zu setzen. Folgende Beispiele können von den Teamenden gebracht werden:

- › Input in einer Betriebsversammlung zum Thema „Klimaanpassung an der Baustelle“ organisieren

- › Betrieb auf Klimaempfindlichkeit überprüfen
- › Sonnenschutz im Betrieb etablieren
- › Selbst mehr Informationen zum Thema Klimaanpassung im Betrieb sammeln

Die Teilnehmenden formulieren ihre Ziele nach dem SMART-System und setzen sich Meilensteine, um die Ziele zu erreichen. Die Zielsetzung erfolgt in Einzelarbeit, es sei denn, Ziele lassen sich gemeinsam umsetzen, z.B. wenn Teilnehmende aus demselben Betrieb sind, oder zwei Teilnehmende eine Kooperation bei der Zielsetzung beabsichtigen.

Die formulierten Ziele und Meilensteine schreiben sich die Teilnehmenden in einen Brief an sich selbst, den sie in einen Briefumschlag stecken, auf den sie ihre Adresse schreiben. Die Teamenden sammeln die Briefumschläge ein und versenden sie zwei – vier Wochen nach dem Seminar an die Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden stellen ihre Ziele der Gruppe mündlich vor (ca. 15 Minuten): die guten Ideen der Teilnehmenden sind eine gute Motivation für die Gruppe, ihre Ziele umzusetzen und weitere Ziele zu setzen.



Weiterführende Quellen

SMART-Ziele: Abrufdatum 10.04.2025,
🔗 <https://tinyurl.com/37uec5ek>

LERNEINHEIT III:

Erreiche dein persönliches Ziel



Kompetenzen

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick darüber, wie sie sich auch über ihren Betrieb hinaus gesellschaftlich einbringen können. Sie lernen Akteur*innen kennen, die als mögliche Kooperationspartner*innen für ihre Belange zur Verfügung stehen.



Dauer

45 Minuten



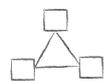
Methode

Legespiel, Diskussionsrunde, Gruppenarbeit mit Schaubild



Material

Moderationskarten, Legesymbole (ein Set pro Gruppe, abhängig von Gruppenanzahl)



Ablauf

Gruppenarbeit und Vorstellung (ca. 35 Minuten):

Zunächst werden Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hat die Aufgabe, sich ein politisches Ziel zu suchen, das sie erreichen will. Dies kann entweder im Zusammenhang mit der Klimakrise, mit Klimarisiken, Klimaanpassung oder Arbeitsbedingungen stehen. Mögliche Beispiele sind:

- › mehrere Kolleg*innen erkranken an Weißem Hautkrebs aufgrund von UV Strahlung
- › Hohe Arbeitsbelastung wegen Hitze- und Extremwetterschäden in der Forstarbeit
- › Kostenlose Klimaberatung für Betriebe
- › Einstellung weiterer Kolleg*innen zur Entlastung im Betrieb
- › Bereitstellung von Kühlwesten für die Arbeit an heißen Tagen
- › Verkürzung der Arbeitszeit an Hitzetagen auf 6:00 – 13:00 Uhr
- › Einführung eines Hitzegeldes für Kurzarbeiter*innen bei Hitzestunden über 30 Grad im Schatten

Jede Gruppe bekommt ein zuvor ausgeschnittenes Set mit Lege-Symbolen. Anschließend sollen die Gruppen eine Bodenzeitung legen wie sie mit ihrem Anliegen politisch Vorgehen würden. Gibt es mehrere Schritte in der Durchsetzung ihres Ziels? Welche sind das?

Auswertung (20 Minuten):

Anschließend folgt eine kurze Vorstellung und gemeinsame Diskussion in der Gruppe (ca. 15 Minuten). „Hätte es andere Möglichkeiten zur Erreichung des Ziels gegeben? Welche Wege erfordern bestimmte Voraussetzungen z.B. Gewerkschaftsmitgliedschaft, etc.? Wie könnte man mehr Menschen für das Ziel begeistern?“ Anschließend wird von den Teamenden ein erfolgreiches politisches Vorhaben, das auf aktive Bürgerbeteiligung zurückgeht, vorgestellt. Ein mögliches Beispiel ist der Berliner Wassertisch, eine Bürgerinitiative, die sich gegen die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe einsetzte. Durch ein erfolgreiches Volksbegehren im Jahr 2011 erreichte sie, dass die Privatisierungsverträge offengelegt und später rückgängig gemacht wurden.



Weiterführende Quellen

Mehr Informationen zum Wassertisch: Abrufdatum 02.03.2025

☞ <https://berliner-wassertisch.net/ueber-uns-2>



LERNEINHEIT III | MATERIAL

Kleine Handreichung zu den politischen Handlungsfeldern

IGBAU/Gewerkschaft: Eure Gewerkschaft kann euch dabei helfen, euch für eure politischen Ziele einzusetzen.

Arbeitgeber*in: Der Arbeitgeber verfügt über ein Netzwerk an Einflussmöglichkeiten. Ist er auf eurer Seite?

Abgeordnete: Jede Region hat einen oder mehrere Abgeordnete, die meist offen sind für Gespräche oder Einbringungen. Es gibt Landtagsabgeordnete (MdL), Bundestagsabgeordnete (MdB) und Europaabgeordnete (MdEP).

Partei: Verschiedene Parteien werben mit verschiedenen Positionen. Ein Blick in Positionspapiere und Wahlprogramme sagt oft mehr als ein Blick auf TikTok.

Demonstrieren: Auf die Straße gehen kann zu politischem Erfolg führen, so haben Fridays for Future zur Verschärfung des Klimaschutzgesetzes beigetragen.

Petitionen: Um Mehrheiten zu bilden, kann man Petitionen starten. Dabei sammelt man Unterschriften für eine bestimmte Sache. Danach reicht man sie im zuständigen Parlament ein.

Ehrenamt: Jede und jeder kann sich in der Politik ehrenamtlich engagieren. In Parteien, aber auch in der Gewerkschaft oder anderen Verbänden, die politisch tätig sind.

Social Media: Auf Social Media kann man sich politisch äußern oder politische Profile erstellen.

Vereine/Nichtregierungsorganisationen: Viele Menschen setzen sich bereits für viele Belange ein. Ob Umweltverband oder Kreisjugendring, es gibt viele Möglichkeiten, sich für ein Thema zu engagieren.

Stadtrat/Gemeinderat: Der Stadt- bzw. Gemeinderat kümmert sich um alle Belange der Stadt oder der Gemeinde. Zum Beispiel um die Finanzierung von Schwimmbädern und Schulen. Er klärt, wo Straßen oder Häuser gebaut werden.

Landtag: Der Landtag wählt die Regierung des Bundeslandes. Er kann Fördergelder verteilen und regelt Themen wie Bildung oder Gesundheit.

Bundestag: Der Bundestag bestimmt die Gesetze Deutschlands. Hier geht es um viele Politikfelder und die getroffenen Entscheidungen betreffen ganz Deutschland.

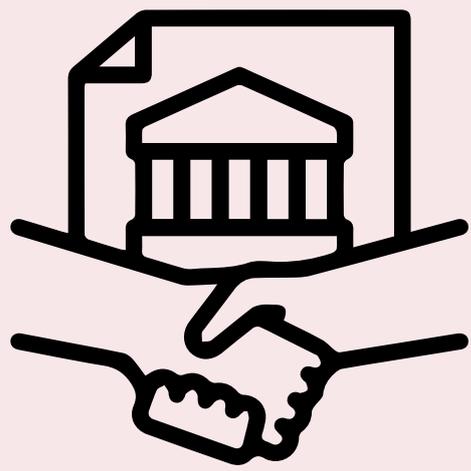


Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt

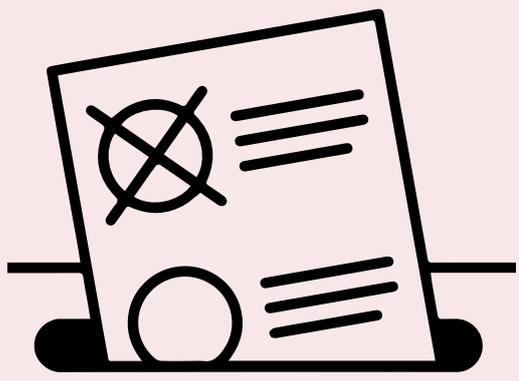
Gewerkschaft



Arbeitgeber*in



Abgeordnete



Partei



Demonstrieren



Petitionen



(Politisches) Ehrenamt



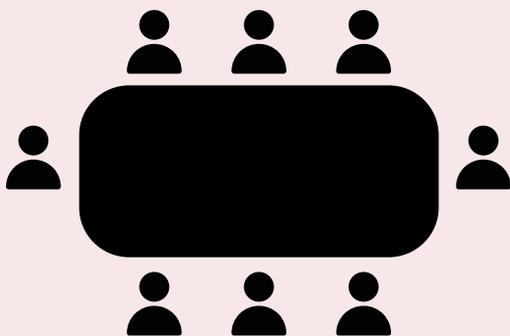
Bundestag



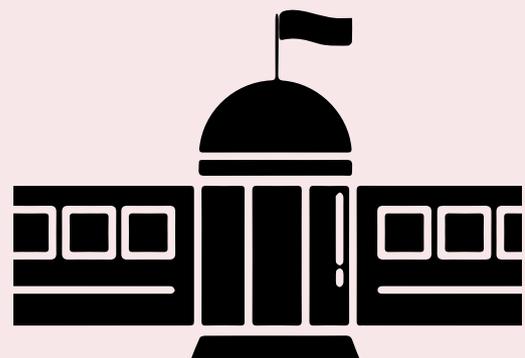
Social Media



Vereine / NGOs



Stadtrat / Gemeinderat



Landtag

Idealtypischer Ablaufsplan

Seminartag 1		
Zeit	Dauer	Lerneinheit (LE)
09:00 - 09:30	30	Einstieg, Willkommensrunde
09:30 - 10:15	45	Modul I/ LE I: „Meine Branche und die fossile Produktion“
10:15 - 10:30	15	Modul I/ LE II: „Klimafolgen in deiner Region – Einstieg“
15 Minuten Pause		
10:45 - 11:15	30	Modul I/ LE III: „Klimafolgen in deiner Region – Vertiefung“
11:15 - 12:15	60	Modul II/LE I: „Meine Branche im Klimawandel“
45 Minuten Pause		
13:00 - 13:25	25	Modul II/LE II: „Mein Betrieb im (Klima-)wandel“
13:25 - 13:45	25	Modul II/Lerneinheit III: „Mein Arbeitstag im (Klima-)wandel“
13:45 - 14:30	45	Modul IV/LE I: „Werkzeuge betrieblicher Klimaanpassung“
30 Minuten Pause		
15:00 - 16:00	60	Modul III/LE I: „Praxisbeispiele für betriebliche Klimaanpassung“
16:15 - 16:30		Abschlussrunde, Ausblick auf den Folgetag

Seminartag 2		
Zeit	Dauer	Lerneinheit (LE)
09:00 - 09:30	30	Ankommen, Check-In, Ausblick auf den Tag
09:30 - 10:15	45	Modul IV/Lerneinheit IV: „Erreiche dein persönliches Ziel“
15 Minuten Pause		
10:30 - 12:00	90	SMART
60 Minuten Pause		
13:00 - 14:00	60	Klimakommunikation
14:00 - 14:30	30	Wissenssicherung, Auswertung, Abschlussrunde



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt

